



► Nr. VO/2020/09394
öffentlich

Lübeck, 08.10.2020

**Vorlage
-öffentlich-**

Verantwortliche Bereiche:
4.041 - Fachbereichs-Dienste

Bearbeitung: Nina Jakubczyk (E-Mail: nina.jakubczyk Telefon: 122-4334)

Kulturentwicklungsleitlinien

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
19.10.2020	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
09.11.2020	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	Öffentlich	zur Vorberatung
24.11.2020	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
26.11.2020	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Beschlussvorschlag:

1. Die Bürgerschaft beschließt die Leitlinien zur Kulturentwicklung (Seite 32 – 34) als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für die kulturelle Entwicklung in der Hansestadt Lübeck.
2. Der Bürgermeister wird beauftragt, ein Konzept für die dreijährige Testphase „Zukunftslabor Kulturtreibhaus“ mit den in diesem Bericht genannten Aufgaben und Zuständigkeiten (Seite 36 – 40) zu erarbeiten und Drittmittel für die Umsetzung einzuwerben.

Verfahren:

Bereiche/Projektgruppen	Ergebnis

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gem. § 47 f GO ist erfolgt:

Ja
 Nein-

Begründung:

Für die strategische Gesamtplanung ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nicht erforderlich. Dieser erfolgt jedoch im Rahmen der konkreten Planung und Umsetzung auf Projektebene.

Die Maßnahme ist:

neu
 freiwillig
 vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen:

Ja (Anlage 1)
 Nein

Auswirkung auf den Klimaschutz:

<input type="checkbox"/>	Nein
<input type="checkbox"/>	Ja – Begründung:
<div style="border: 1px solid black; height: 40px;"></div>	

Begründung der Nichtöffentlichkeit
gem. § 35 GO:

Begründung:

Die Bürgerschaft hat am 25.01.2018 den Überweisungsantrag „Antrag zur Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes für die Hansestadt Lübeck 2018 – 2022“ (VO/2018/05737) an den Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege übergeben. Der Ausschuss beauftragte die Verwaltung mit einer Bestandsaufnahme des kulturellen Angebotes in allen Lübecker Stadtteilen. Der Bericht dazu (VO/2018/06637) wurde dem Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege am 14.01.2019 vorgelegt.

Der vorliegende Bericht „Kulturentwicklungslinien“ greift zentrale Punkte der Stadtteil-Bestandsaufnahme auf und fasst die Ergebnisse der bisher stattgefundenen Beteiligungsformate („KulturBarcamp“ 2017 und Workshop „Kulturtreibhaus“ 2019) zusammen. Des Weiteren stellt er dar, welche kulturellen Handlungsfelder in Lübeck bereits im Fokus stehen und welche Projekte sowie konkreten Maßnahmen schon jetzt stattfinden: Kultur im Stadtraum, Kulturelle Bildung und Teilhabe, Erinnerungskultur, Kulturförderung und Kulturtourismus. Anhand von Beispielen wird erläutert, wie öffentliche und private Kultureinrichtungen und Akteure diese Aufgaben wahrnehmen und ausgestalten sowie welche Planungen für zukünftige Vorhaben bestehen.

Abgeleitet aus den Ergebnissen der bisherigen Studien, Beteiligungsformate und den derzeitigen kulturellen Handlungsfeldern werden sechs Leitlinien für die kulturelle Weiterentwicklung der Hansestadt Lübeck sowie eine dreijährige, Drittmittel finanzierte Testphase „Zukunftslabor Kulturtreibhaus“ als Kooperationsverbund zwischen Stadtverwaltung und Possehl-Stiftung vorgeschlagen. Das sogenannte Zukunftslabor Kulturtreibhaus soll sich maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung der organisch wachsenden Kulturhauptstadt Lübeck beteiligen, die sich in der Fülle, Vielfalt und Professionalität eines den Stadtraum durchdringenden kulturellen Angebots und einer gemeinsamen Identität als Kulturhauptstadt ausdrücken.

Anlagen:
Kulturentwicklungsleitlinien

Bürgermeister Jan Lindenau

A photograph of several reflective, metallic spheres of various sizes against a clear blue sky. The spheres reflect the surrounding environment, including buildings and trees.

Kulturentwicklungs- leitlinien

Kulturelle Handlungsfelder und -empfehlungen für die Hansestadt Lübeck

Hansestadt Lübeck – Der Bürgermeister
Fachbereich Kultur und Bildung / Kulturbüro

September 2020



Herausgeber: Hansestadt Lübeck – Der Bürgermeister
Fachbereich Kultur und Bildung, Kulturbüro

Berichterstellung: Nina Jakubczyk M.A.
Sophia Trier M.A.

Mitarbeit: Dr. Imke Lode

Vorwort

»Kultur ist kein Ornament. Sie ist das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft steht und auf das sie baut. Es ist Aufgabe der Politik, dieses zu sichern und zu stärken.«

Präambel, Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Drucksache des Deutschen Bundestags 16/7000, 11.12.2007

Das kulturelle Angebot einer Kommune ist einer ihrer wichtigsten Standortfaktoren. Es erhöht die Attraktivität der Städte und Gemeinden, fördert die Integration verschiedener Personengruppen in die örtliche Gemeinschaft und trägt so maßgeblich zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei. Dieser Bericht fasst den kulturellen Bestand Lübecks zusammen und zeigt Ziele und Perspektiven für die kulturelle Entwicklung der Stadt auf.

Die Kultur vor Ort sollte Anteil daran nehmen, die Stadt und ihre Gesellschaft zukunftsfähig, weltoffen und im Dialog zu halten. Die Aufgabe der öffentlichen Kulturverwaltung und -politik ist es dabei, Impulse zu setzen und die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass sich Kultur (weiter)entwickeln kann, um die Gesellschaft der Stadt Lübeck zu stärken.

Ebenso wie die öffentlichen Kultureinrichtungen trägt das engagierte Programm privater, gemeinnütziger und kirchlicher Kulturträger maßgeblich zum Kulturangebot der Stadt bei. Somit gehört es ebenfalls zu den Aufgaben der Kulturverwaltung, die so genannte „freie Szene“ und die ehrenamtliche Arbeit strukturell in ihrer Entwicklung und in ihrer kreativen, künstlerischen Arbeit vor Ort zu fördern. Kultur- und Bildungsangebote, die alle Bevölkerungsschichten erreichen, sind unverzichtbar für ein funktionierendes Gemeinwesen.

Die Kulturverwaltung ist ein Entwicklungsmotor für die Kultur von morgen. Die kommunale Kulturarbeit und -förderung erhält bzw. baut eine durchgängige kulturelle Infrastruktur aus und leistet hierfür finanzielle Hilfestellung. Im Sinne einer „aktivierenden Kulturpolitik“ stärkt sie vorhandene kulturelle Praxis und bietet die Rahmenbedingungen für deren Weiterentwicklung. Die Kulturverwaltung unterstützt Kunst- und Kulturakteure ideell, finanziell und organisatorisch. Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, Expert:innen der Kultur und der Alltagskultur sollen neue, exemplarische und zukunftsorientierte Beteiligungsformate entwickelt werden. Diese sollen auf die momentanen gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen reagieren und Visionen eines offenen Miteinanders erarbeiten.



Kathrin Weiher
Senatorin für Kultur, Bildung und Sport
der Hansestadt Lübeck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Einleitung.....	5
2. Bestandsaufnahme und Entwicklungen.....	6
2.1. Bestandsaufnahme	6
2.1.1. Beteiligungsformat „KulturBarcamp“	6
2.1.2. Berichte zum kulturellen Angebot in Lübeck.....	7
2.1.3. Beteiligungsformat „Workshop Kulturtreibhaus“	8
2.2. Entwicklungen in der Lübecker Kulturlandschaft.....	10
2.2.1. Kommunale und sonstige öffentliche Kultureinrichtungen	11
2.2.2. Privatwirtschaftliche, ehrenamtliche und kirchliche Kulturträger	13
3. Kulturelle Handlungsfelder	14
3.1. Kulturentwicklung im Stadtraum	14
3.1.1. Dezentrale Kulturarbeit	14
3.1.2. Kunst und Kultur im Stadtraum	16
3.1.3. Kunst im öffentlichen Raum	16
3.1.4. Veranstaltungsformate im öffentlichen Raum	17
3.1.5. Kulturelle Zwischennutzung.....	17
3.2. Kulturelle Bildung und Teilhabe	18
3.2.1. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche	18
3.2.2. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Erwachsene.....	20
3.2.3. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Menschen mit geringem Einkommen	22
3.2.4. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Menschen mit Behinderung	23
3.2.5. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Menschen mit Migrationsgeschichte(n).....	24
3.2.6. Erinnerungskultur	25
3.3. Kulturförderung und Kulturfinanzierung.....	27
3.3.1. EU-Förderungen.....	27
3.3.2. Bundesebene	27
3.3.3. Land Schleswig-Holstein	28
3.3.4. Hansestadt Lübeck.....	29
3.4. Kulturtourismus und Marketing	30
3.5. Digitale Kulturangebote.....	31
4. Ausblick und Handlungsempfehlungen.....	32
4.1. Leitlinien zur Kulturentwicklung.....	32
4.2. Die AG „Kulturtreibhaus“	34
4.2.1. Ziele und Aufgaben eines „Kulturtreibhaus“	34
4.2.2. Beispielhafte konkrete Maßnahmen der AG „Kulturtreibhaus“	35
4.3. Handlungsempfehlung: Städtische Verwaltung und „Kulturtreibhaus“ als Kooperationsverbund	36
4.3. Handlungsempfehlungen zur Kulturentwicklung.....	40
5. Kulturadressen (Auswahl)	42

1. Einleitung

Am 25.01.2018 hat die Bürgerschaft den Überweisungsantrag „Antrag zur Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes für die Hansestadt Lübeck 2018 – 2022“ (VO/2018/05737) an den Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege übergeben. Der Auftrag lautete, dass die „Verwaltung [...] einen Entwurf für einen Kulturentwicklungsplan für die Hansestadt Lübeck für die Jahre 2018 bis 2022“ aufstelle. Der Ausschuss beauftragte die Verwaltung mit einer Bestandsaufnahme des kulturellen Angebotes in allen Lübecker Stadtteilen.

Der vorliegende Bericht greift in **Kapitel 2** zentrale Punkte der Stadtteil-Bestandsaufnahme auf und fasst die Ergebnisse der bisher stattgefundenen Beteiligungsformate („KulturBarcamp“ 2017 und Workshop „Kulturtreibhaus“ 2019) zusammen.

Das **Kapitel 3** stellt dar, welche kulturellen Handlungsfelder in Lübeck bereits im Fokus stehen und welche Projekte sowie konkreten Maßnahmen schon jetzt stattfinden: Kultur im Stadtraum, Kulturelle Bildung und Teilhabe, Erinnerungskultur, Kulturförderung und Kulturtourismus. An Beispielen wird erläutert, wie öffentliche und private Kultureinrichtungen und Akteure diese Aufgaben wahrnehmen und ausgestalten sowie welche Planungen für zukünftige Vorhaben bestehen. Einen detaillierten Aufschluss über die Zielsetzungen einzelner Einrichtungen, Initiativen und Vereine enthält dieser Bericht aus Platzgründen nicht; diese bieten die jeweiligen individuellen Detailplanungen einzelner Einrichtungen, wie etwa der Museumsentwicklungsplan 2020–2030, der im September 2020 von der Lübecker Bürgerschaft beschlossen wurde.

In **Kapitel 4** laufen die Entwicklungsstränge in sechs Leitlinien zusammen, abgeleitet aus den Ergebnissen der bisherigen Studien und Beteiligungsformate sowie den derzeitigen kulturellen Handlungsfeldern in Lübeck. Von vielen kulturellen Einrichtungen und Akteuren werden ähnliche Zukunftsthemen formuliert: Erhöhung einer breiten Teilhabe mittels u. a. Digitalisierung, umfassender Barrierefreiheit, niedrigschwelliger Zugangskonzepte sowie (Frei)Räume für Interdisziplinäres, Spontanes, Ungewöhnliches. Dafür sind eine verstärkte Vernetzung, ein gemeinsames Marketing und – vor allem – eine gemeinsame Identität und Dachmarke als Kulturstadt ein zentrales Anliegen. Entsprechend dieser Bedarfe und des gesetzlichen Auftrags, dass eine vielfältige Kultur-Produktion und -Teilhabe Grundbausteine für ein tragfähiges, funktionierendes Gemeinwesen sind, werden Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die Kulturentwicklung Lübecks definiert.

Dies ist der erste Kulturentwicklungsplan Lübecks, der Leitlinien für die Kulturentwicklung der Hansestadt formuliert. In mittlerweile herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie und ihrer Auswirkungen – einer global schwierigen wirtschaftlichen Lage und fragiler politischer Grundprinzipien – steigt die Bedeutung von Kultur für Bildung, Stärkung der Demokratie, Verbundenheit der Zivilgesellschaft und einer gemeinsamen kulturellen Identitätsbildung. Dem versucht dieser Kulturentwicklungsplan mit den Leitlinien als Fundament Rechnung zu tragen. Der Anhang enthält eine Auflistung der Namen und Adressen der wichtigsten Lübecker Kulturakteure, die im Bericht sonst nur beispielhaft aufgeführt werden können.

2. Bestandsaufnahme und Entwicklungen

2.1. Bestandsaufnahme

2.1.1. Beteiligungsformat „KulturBarcamp“

Seit 2017 gibt es den verstärkten Wunsch der Lübecker Kulturpolitik, die lokale Kulturszene sichtbarer, beteiligungsorientierter und vernetzter zu gestalten. Zum Erreichen dieses Ziels sollte ein Kulturentwicklungsplan erstellt werden. Auch eine Bewerbung Lübecks als Kulturhauptstadt Europas 2025 war angedacht. Als Teil der Vorüberlegungen zum Bewerbungsprozess entstand die Idee, ein „KulturBarcamp“ als Einstieg in einen partizipativen Dialog, in die Beteiligung und Integration der Bürger:innen und Kulturakteuren durchzuführen. Zum einen sollten dabei die Bedürfnisse und Vorstellungen der Kulturakteure Lübecks diskutiert werden. Zum anderen sollte mit dieser Auftaktveranstaltung eine mittel- und langfristige Erneuerung der Kulturentwicklungsplanung, eine Vision für die Stadtentwicklung und eine erste Vernetzung von Kultur- und Kreativakteuren auf den Weg gebracht werden.

Das erste vom **Kulturbüro** initiierte Lübecker „KulturBarcamp“ am 19.05.2017 verstand sich daher als Auftakt

- eines diskursiven und demokratischen Prozesses zur Einbindung der Vielfalt an Wissen und Positionen,
- eines Aufbrechens festgefahrener Strukturen, Denkweisen und Handlungszwänge,
- einer ehrlichen Analyse von Problemen, Defiziten und Bedarfen,
- einer Wahrnehmung und Fokussierung auf vielfältige Potenziale von Kultur und Kreativwirtschaft
- und einer gemeinsamen Bestimmung neuer Schwerpunkte, Kriterien und Ziele der Kulturentwicklung
- für ein gemeinsames, vernetztes (neues) Handeln und Gestalten.

Folgende zentrale Wünsche und Bedarfe wurden als Ergebnisse des „KulturBarcamps“ festgehalten:

- eine Erweiterung des Kulturerbe-Begriffs über „Hanse, Mann, Marzipan“ hinaus
- eine spartenübergreifende Vernetzung der einzelnen Akteure und Akteursgruppen
- eine verstärkte Kulturaktivität in den Stadtteilen, nicht nur in der Altstadt
- eine Nutzung der vielen leer stehenden Räume durch Kulturakteure
- eine verstärkte kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen
- eine bessere Vernetzung mit außerstädtischen und internationalen Kulturakteuren
- und eine deutlichere Wahrnehmung der Kreativwirtschaft als zukunftsweisendes Wirtschaftssegment.

Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 konnte u. a. aus zeitlichen Gründen nicht realisiert werden, aber der nachhaltige Anstoß für die Neuausrichtung der Ziele der städtischen Kulturentwicklungsplanung und die partizipative Einbindung von Bevölkerung und Kulturszene war gegeben.

2.1.2. Berichte zum kulturellen Angebot in Lübeck

Die ressortübergreifende Rolle der Kultur in der Stadtlandschaft und Weltkulturerbestadt Lübeck wird auch in der Gesamtstrategie des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) 2010 für alle Stadtteile deutlich. Gleichzeitig muss jegliche Kulturentwicklungsplanung den Erhalt von Authentizität und Integrität des UNESCO-Weltkulturerbes der Lübecker Altstadt gewährleisten und dabei den UNESCO-Richtlinien im städtischen Managementplan (2011) folgen.

Um der Forderung einer verbesserten Teilhabe an Kultur und verstärkten Kulturaktivitäten in allen Stadtteilen nachzukommen, wurde die Kulturverwaltung am 12.02.2018 vom Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege mit einer Bestandsaufnahme des kulturellen Angebots in Lübeck beauftragt.

Die Analyse und der Bericht „Bestandsaufnahme des kulturellen Angebotes in Lübeck“ vom 16.10.2018 ergaben fünf große Hemmnisse für die Entwicklung von Kultur in den Stadtteilen und die folgenden sich daraus ableitenden Handlungsfelder:

1. Erhöhung der Finanzierung von Kultur
2. Bereitstellung weiterer Räume / effektivere Nutzung der vorhandenen Räume
3. Vernetzung über den Stadtteil hinaus, besonders mit der Innenstadt und deren Institutionen
4. Anreize für die Ansiedlung / Arbeitsmöglichkeiten von Kulturakteuren in den Stadtteilen schaffen
5. mehr Menschen für Kulturveranstaltungen begeistern

Als weitere Handlungsfelder wurde die verstärkte Vernetzung mit den Schulen und ihren Kulturprogrammen, mehr Angebote für und Einbindung von Kindern und jungen Menschen mit und ohne Behinderungen, mehr VHS-Angebote in den entlegeneren Stadtteilen, mehr Angebote unter freiem Himmel sowie Ausstellungsmöglichkeiten für bildende Künstler:innen, mehr Förderung von Subkultur, eine bessere Übersicht der kostenlosen Kulturangebote sowie eine zentrale Koordination von Terminen benannt.

Während in einigen Punkten, wie z. B. einem verstärkten dezentralen Angebot von VHS-Kursen und -Vorträgen, bis Ende 2019 bereits Fortschritte erzielt wurden, lassen sich bei anderen Zielen und Bedarfen des „KulturBarcamps“ 2017 und der Bestandsaufnahme der Stadtteile 2018 nur punktuelle Weiterentwicklungen feststellen. Größere Veränderungen, wie eine flexiblere Förderung, eine kontinuierliche, Institutionen übergreifende Vernetzung und Partizipation, sind erst auf dem Weg. Sie sind notwendig für eine neue Positionierung und Verankerung von Kultur im Stadtbild sowie einer Marke „Lübeck als Kulturstadt“.

Die Lübeck und Travemünde Marketing GmbH (LTM) setzt sich seit 2007 für eine gezielte Markenbildung Lübecks ein, bei der Kultur ein tragender Attraktivitäts- und Wohlfühlfaktor ist. Im Rahmen ihres strategischen Marketings haben das institutionenübergreifende „Stadtmarketing-Zielsystem“ (2009), das „Touristische Entwicklungskonzept“ (2010) und die „Touristische Wachstumsstrategie Lübeck 2020 plus“ (2013) deutlich gemacht, dass das vielfältige Kultur- und Freizeitangebot zu den Markenbausteinen der Hansestadt gehört und der Ausbau der zeitgemäßen Erlebbarkeit der Lübecker Stadtgeschichte Teil des strategischen Handlungskonzepts sein muss. Die LTM hat daher ein Eigeninteresse, Kultur als zentralen Baustein der Stadtidentität und einer überregionalen, internationalen Marke weiterzudenken und zu vermarkten.

2.1.3. Beteiligungsformat „Workshop Kulturtreibhaus“

»Lübeck ist kein Motiv, Lübeck ist eine Haltung.«

Teilnehmer:in Workshop, 08.09.2020

Vor dem Hintergrund der gemeinschaftlichen Arbeit zahlreicher Lübecker Kultureinrichtungen hat sich die Arbeitsgemeinschaft Kulturtreibhaus (KTH) 2018 gebildet. Zu ihren Mitgliedern gehören u.a. Verwaltung (Bürgermeister, Kultursenatorin, Leiterin des Kulturbüros, Geschäftsführer der LTM), Kulturwirtschaftsvertreter:innen (Gollan-Kulturwerft), Museen (Direktor der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Leiterin des Europäischen Hansemuseums Lübeck, Direktor der Overbeck-Gesellschaft), Theater (Geschäftsführender Direktor Theater Lübeck), Musikhochschule (Präsident), Stiftungen (Vorsitzender des Vorstandes der Possehl-Stiftung), St. Petri-Kirche und andere Kulturakteure der Stadt.

Die AG Kulturtreibhaus versteht sich als breite Plattform, die bereits laufende Prozesse in Lübecks Kulturbetrieb bündelt. Dazu gehören die Entwicklungen, die 2009 von der LTM mit dem Stadtmarketingzielsystem angestoßen wurden genauso wie das „KulturBarcamp“ des Kulturbüros. Lebendige Zusammenarbeit und Vernetzung fließen im KTH zusammen, von wo aus Impulse und Ideen auch zu neuen Verbindungen angeregt werden sollen.

Am 08.09.2019 wurde ein Kulturtreibhaus-Workshop mit ca. 200 Lübecker Kulturakteuren durchgeführt. Ziel des Workshops war es, die Vernetzung der Kulturakteure zu stärken, den Entwicklungsprozess der Kulturstadt Lübeck voranzutreiben, die Arbeit und die Ideen der vergangenen Projekte und Kooperationsprozesse zu fokussieren und strukturelle Veränderungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Als Ergebnisse wurden formuliert:

- Voraussetzung für eine klare Profilentwicklung als Kulturstadt ist, dass Kultur in Lübeck von Bürger:innen, Förder:innen, Ermöglicher:innen und insbesondere Politik und Verwaltung als etwas Essenzielles wahrgenommen und ihr mit „echtem Interesse“ und Wertschätzung begegnet wird.
- Mut, Offenheit und „echter Wille“ sind Grundvoraussetzungen, um Lübecks Profil als weit hinausstrahlende Kulturstadt zu aktualisieren, zu schärfen und angebotsübergreifend erlebbar zu machen.
- Das gemeinsame Ziel sollte sein, eine gemeinsame kulturelle Identität zu schaffen mit einem Wir-Gefühl innerhalb der heterogenen Stadtkultur, mit einer gemeinsamen Haltung, die geteilte Werte zum Ausdruck bringt. Dafür müssten Kulturangebote bspw. umfassend barrierefrei sein. Transparenz in Bezug auf Verwaltungsabläufe, Fördermittelvergabe und den „Kulturtreibhaus-Prozess“ ist Voraussetzung für eine gemeinsame Haltung und Arbeit. Der Identifikationsanker Hanse muss entstaubt und ins Hier und Jetzt gebracht werden.

Gleichzeitig soll ein „think big“ deutlich machen, dass es bei der Kulturstadt Lübeck um mehr geht als die Addition von „noch mehr“ Kulturangeboten. „Lübeck als Haltung“ beinhaltet stattdessen, dass die Kulturstadt durch bestimmte Grundsätze und Werte gelebt wird:

- dem Miteinander von Gegensätzen,
- einem persönlichen direkten Kontakt,
- einer Verbindlichkeit, Verantwortlichkeit und Eigeninitiative jedes und jeder einzelnen Beteiligten sowie

- einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit der Angebote: ökologisch, sozial, ökonomisch touristisch und infrastrukturell

Ziel ist es weiterhin, als außergewöhnliche Kulturstadt aufzutreten und sich als solche zu inszenieren, dabei den Blick auf überregionale und globale Kulturentwicklungen und -trends zu richten, diese mit einzubeziehen und auch selber eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Ein wahrnehmbarer neuer Zeitgeist und ein neues Selbstbewusstsein bestimmen den Bedarf, mit Offenheit und einem Hoch-, Populär- und Off-Kulturübergreifenden Verständnis gemeinsam Neues zu schaffen (Bsp.: Science Slam-Veranstaltungen der Technischen Hochschule Lübeck; stadt- und institutionsübergreifende Ausstellungen zu und mit Jonathan Meese).

Das beinhaltet, auf Bestehendes aufzubauen und es gemeinsam organisch weiterzuentwickeln: den Hanse-Gedanken und die Hanse-Identität oder erfolgreiche Veranstaltungen wie die Nordischen Filmtage Lübeck, die Museums- und Theaternacht oder das HanseKulturFestival.

Aber auch andere Bereiche würden von einer gemeinsamen Weiterentwicklung profitieren: ein gemeinsamer Veranstaltungskalender, das Beratungs- und Förderangebot des Kulturbüros oder eine frühe, systematische Einbindung und kulturelle Bildung von Kindern, Jugendlichen als Kulturproduzent:innen und -rezipient:innen sowie die systematische Vernetzung von Kulturszene und Schulen. Eine Jugendkulturbeauftragte und die verstärkte Einladung inter-/nationaler Kulturakteure und Stipendiat:innen sollen neue Impulse setzen.

Für das weitere Vorankommen wurden als zentrale Faktoren und Wünsche festgehalten:

- Vernetzung und Zusammenarbeit sollten in vielfacher Form verstärkt werden und regelmäßig, non-linear, institutionsübergreifend, interfraktionell, lokal, regional, inter-/national sowie in Arbeits- und Interessensgruppen stattfinden.
- Ressourcen wie freie, leer stehende Räume sollten leichter zugänglich sein.
- Finanzielle Mittel z. B. für bestehende und freie, neue Projekte, für Personalstellen sowie die Breitenförderung von Kulturakteuren und ein Grundeinkommen sollten zur Verfügung gestellt werden.

Zudem sollte ein gemeinsames Marketing auf der Basis einer gemeinsamen Identität/Haltung (s. o.) und Gleichgewichtung institutioneller und freier Kulturakteure mit einer Markenbildung und einer koordinierten Strategie zur optimierten Wahrnehmbarkeit entwickelt werden und z. B. einen koordinierten Veranstaltungskalender beinhalten.

Eine freie, unabhängige, nicht-städtische Stelle solle als Koordinations- und Knotenpunkt fungieren und als Schnittstelle zwischen Kulturakteuren, Stadt, Politik und Außenwelt dienen, Entwicklungen zusammenbringen, Impulse geben (Trend-Scout) und Projekte entwickeln. Sie wäre eine Art „Prisma“, das die Strahlkraft von Lübeck als Kulturstadt verstärkt. Ihre genaue Funktion – ob eher Kulturzentrale, -labor, -werkstatt oder -markthalle und -forum – und ihre Verortung, z. B. als reelles Kulturzentrum, sind noch im Klärungsprozess.

Die folgende Tabelle listet die beim Workshop zentralen Wünsche der Teilnehmer:innen auf:

WERTE u. GEMEINSAME IDENTITÄT	<ul style="list-style-type: none"> • Mut, Offenheit, Wille, Eigeninitiative • Miteinander von Gegensätzen • Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit • echtes Interesse und offenes Ohr
--------------------------------------	--

BESTEHENDES AUSBAUEN	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsdatenbank MIADI • anknüpfen an Museumsnacht, HanseKulturFestival • Hanse-Image entstauben und weiterführen
(FREI)RÄUME	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstände nutzen • traditionelle Orte neu denken • freie Räume zum Experimentieren • dauerhaftes Kulturlabor
ÖFFNUNG u. VERNETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Vernetzungstreffen • mehr institutionelle Zusammenschlüsse • Vernetzung von Kultur und Wirtschaft
ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	<ul style="list-style-type: none"> • Raum für Eigeninitiative • Einfluss auf Kulturpolitik ermöglichen • Kultur in allen Stadtteilen
FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung, Sicherheit, erhöhte Mittel • Wertschätzung • bedingungsloses Grundeinkommen für Kulturschaffende • transparente und respektvolle Breitenfinanzierung • Hansetaler als eine Finanzierungsmöglichkeit
BILDUNGSaufTRAG KULTUR VON KLEIN AUF	<ul style="list-style-type: none"> • Kindern und Jugendlichen ernsthaft Raum geben • früh mit einbeziehen und aktiv begleiten • Jugendkulturbeauftragte(n) • Vernetzung Kulturszene mit Schulen
PLATTFORMEN – ANALOG & DIGITAL	<ul style="list-style-type: none"> • suche / biete • Open-Source Datenbank: Kultur in Lübeck. Kultur digital sichtbar machen • Digitalisierung
FREIE KOORDINIERUNGS- u. BEGEGNUNGSSTELLE	<ul style="list-style-type: none"> • unbürokratische Beratung und Koordination • Schnittstelle zwischen Kulturakteuren und Politik • kontinuierlich betreute Vernetzungsmöglichkeit • Café, Begegnungsort, 3. Ort • Coworking Space
GEMEINSAMES MARKETING	<ul style="list-style-type: none"> • koordinierter, redaktionell betreuter Veranstaltungskalender • gleiche Augenhöhe zwischen Freien u. Institutionellen • Außenrepräsentation Lübecker Kunstszene • Unterstützung beim Organisieren und Vermarkten

2.2. Entwicklungen in der Lübecker Kulturlandschaft

Wenn Kultur als dynamisches Orientierungssystem einer Gesellschaft verstanden wird, beinhaltet dies eine aktivierende Kulturpolitik und -verwaltung in allen kulturellen Handlungsfeldern. Dabei sind die Themen Austausch und Vernetzung von zentraler Bedeutung. Hierzu leisten neue zukunftsorientierte Beteiligungs-, Kommunikations- und Kulturformate einen grundlegenden Beitrag und werden von der „Digitalen Strategie – Rahmenkonzept der Hansestadt Lübeck“ (2020) maßgeblich unterstützt. Ihre Bedeutung wird in Kapitel 3.5 „Digitale Kulturan-

gebote“ detaillierter ausgeführt. Dort wird auch deutlich, dass die Digitalisierung im Kulturbereich nicht nur Einwohner:innen, sondern auch Gäste und touristische Besucher:innen der Stadt einbezieht. Als Querschnittsthema ist die Digitale Strategie jedoch auch in den jeweiligen Entwicklungsplänen der Kulturakteure und -bereiche und in den Handlungsfeldern (Kapitel 3) abgebildet; dort wird sie im Folgenden auch jeweils genannt.

2.2.1. Kommunale und sonstige öffentliche Kultureinrichtungen

Die Stadtbibliothek der Hansestadt ist seit fast 400 Jahren mit heute fast 1 Mio. gedruckten und unzähligen digitalen Medien ein Mittelpunkt der Bildung und Kultur in Lübeck. Seit 2007 wird sie zur hybriden Bibliothek verändert, heute erzielt sie über 70 % digitale Nutzungen bei zugleich weiter ansteigenden persönlichen Besuchen durch die Bürger:innen. Täglich besuchen fast 1.000 Menschen die Bibliothek direkt, sowie mehr als 2.300 weitere virtuell. Kernziel ist und bleibt die Sicherstellung des Informationszugangs u. a. durch kostenlose Vor-Ort-Nutzung für alle Lebensbereiche: von der Vorschule bis zur wissenschaftlichen Forschung. Die aktuelle Entwicklung ist geprägt durch den laufenden Ausbau der Aufenthalts- und „Wohlfühl-“qualität des Hauses. In den Jahren 2020 und 2021 werden bei laufendem Betrieb umfassende Sanierungen durchgeführt. Im Laufe des Jahres 2020 zieht das Magazin der Bibliothek mit ca. 570.000 Medien und 25 laufenden Kilometern Regalen um in ein angemietetes und hergerichtetes Gebäude in der Einsiedelstraße. Es wird sich um einen der größten Bibliotheksumzüge Deutschlands der letzten Jahre handeln. Für die Jahre 2021 bis 2023 ist die komplette Neukonzeption eines großen Medienbereiches im Erdgeschoss geplant. Weitere Ziele sind, die Kund:innen-Orientierung und Aufenthaltsqualität weiter zu erhöhen. Im Anschluss stehen weitere Sachgruppen zur Neupräsentation in den Jahren 2024 bis 2029 an.

Das 1298 erstmals erwähnte Archiv der Hansestadt Lübeck (AHL) verwahrt die historischen Dokumente der Hansestadt Lübeck und der Hanse. Es ist das Gedächtnis der Stadt. Aufgrund seiner international bedeutenden Bestände wird es von zahlreichen Wissenschaftler:innen und sonstigen Forschenden aus dem In- und Ausland frequentiert und gehört zu den bedeutendsten deutschen Kommunalarchiven. Es dokumentiert nicht nur Vergangenes, sondern sichert durch die Aufnahme neuer Dokumente auch das Wissen und die Verhältnisse der Stadt Lübeck von heute. Zudem ist das Archivteam umfassend in der historischen Bildungsarbeit tätig durch Vorträge, Arbeitskreise, Publikationen und einer am Publikum orientierten Öffentlichkeitsarbeit. Das Archiv verfügt über ein besonderes Lernangebot für Schulen und Schüler:innen (außerschulischer Lernort Archiv), durch das mit authentischem Material Geschichte vor Ort anschaulich gemacht und Bezüge zu heute hergestellt werden. Große Teile der Archivunterlagen sind online verfügbare und recherchierbar. Die Zahl des digitalen Angebots wächst kontinuierlich; dazu gehört z. B. auch ein online-Kompendium zur Bau- und Architekturgeschichte und zur Stadtentwicklung in Lübeck auf www.archiv.luebeck.de/bast (BAST). Es enthält Literaturnachweise und Zitate zur Geschichte privater und öffentlicher Gebäude, zu den Lübecker Kirchen, zur Stadtentwicklung und Denkmalpflege.

Die Archäologie bildet ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal innerhalb des bedeutenden Kulturerbes der Hansestadt Lübeck. Keine andere Stadt in Nordeuropa verfügt über eine so aussagekräftige Sammlung an vor allem mittelalterarchäologischen Artefakten und Befunden, die Aussagen zum Leben in einer mittelalterlichen Großstadt vermitteln. Die vielfältigen Funde sind der Öffentlichkeit bisher weitgehend entzogen, ein Erleben und Vermitteln ist aktuell nicht gegeben. Es ist ein Ziel der Lübecker Archäologie, mit einer dauerhaften Präsentation

des reichen archäologischen Kulturerbes die Geschichte der Stadt breiten interessierten Kreisen authentisch begreif- und erlebbar zu machen.

Die LÜBECKER MUSEEN sind ein Verbund von zurzeit neun Museen und der Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck. Damit sind sie neben den Landesmuseen die bedeutendste Einrichtung in der Museumslandschaft Schleswig-Holsteins. Die Geschäftsführung des Museumsverbundes obliegt der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, eine rechtsfähige kommunale Stiftung des bürgerlichen Rechts. Ihre Aufgabe ist es, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen der Hansestadt zu betreiben, zu pflegen und weiterzuentwickeln. Ihr Zweck ist die Förderung der Kultur und der Wissenschaft. Zum Verbund gehören die folgenden Museen: Buddenbrookhaus, Günter Grass-Haus, Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk, Katharinenkirche, Museum Behnhaus Drägerhaus, Museum für Natur und Umwelt, Museum Holstentor, Museumsquartier St. Annen: Kunsthalle St. Annen und St. Annen-Museum, Völkerkundesammlung.

Nach der Gründung des Museumsverbundes die LÜBECKER MUSEEN im Jahr 2006 wurden in fast allen Häusern die Dauerausstellungen erneuert und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Jetzt steht abermals ein umfassender Transformationsprozess in den LÜBECKER MUSEEN an, vor allem durch dringenden baulichen Handlungsbedarf (Instandhaltung, Verkehrssicherheit, Brandschutz etc.) und aktuelle Herausforderungen in der musealen Arbeit wie im Bereich der Vermittlung (z. B. Digitalisierung, Partizipation) und in der Erhaltung der Sammlungsbestände (Depotsituationen). Zusätzlich zum regulären Jahresprogramm der LÜBECKER MUSEEN (12–16 Sonderausstellungen p. a., Museumsnacht u. a.) stehen in 2023 und 2024 die Wiedereröffnungen des neuen Buddenbrookhauses und des neu gestalteten Holstentors an. Des Weiteren stehen die Sanierung des Museumsquartiers St. Annen, die Einrichtung eines neuen ethnologischen Museums und die Weiterentwicklung des Museums für Natur und Umwelt in ein Umweltbildungszentrum an.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1918 widmet sich die Overbeck-Gesellschaft – mit Unterbrechungen in der konzeptionellen Ausrichtung während der NS-Zeit – der Kunst der Moderne und zeitgenössischer Kunst. Im Herbst 2020 initiiert die Overbeck-Gesellschaft mit mehreren überregionalen Kooperationspartner:innen eine Vortragsreihe über Carl Georg Heise, bedeutender Impulsgeber des Lübecker Kulturlebens in den 1920er Jahren. Für 2021/2022 ist ein stadtumfassendes Kunstprojekt mit dem in Berlin lebenden Künstler Christian Jankowski geplant, das nicht nur die Institutionen (die LÜBECKER MUSEEN, Europäisches Hansemuseum, TheaterFigurenMuseum, Willy-Brandt-Haus Lübeck, Overbeck-Gesellschaft) einbindet, sondern auch die stadtinternen, freien Kulturszenen. Ebenso sind literarische und theatrale Aktionen geplant sowie eine Weiterentwicklung der Vermittlung und digitaler Angebote.

Seit 2007 ist das Willy-Brandt-Haus Lübeck als Museum und Gedenkstätte für den in Lübeck geborenen Friedensnobelpreisträger und früheren SPD-Bundeskanzler Willy Brandt wichtiger Bestandteil der Museumslandschaft und des gesellschaftlich-politischen Diskurses Lübecks. Als eine Niederlassung von der Bundeskanzler Willy Brandt Stiftung ermöglicht es Besucher:innen den kostenfreien Eintritt zu seinen Ausstellungen und zahlreichen Veranstaltungen. Kulturelle bzw. historisch-politische Bildung sind und bleiben zentrale Bestandteile seines Stiftungsauftrags, dem es sich in vielfältiger Form und zahlreichen Kooperationsprojekten mit Schulen, Vereinen, Angeboten für Zugewanderte, der Beteiligung an „Jugend ins Museum“, an der Museumsnacht u. a. widmet. Bis 2024 läuft das Jubiläumsprogramm „50 Jahre Kanzler-

schaft“ mit jährlich wechselnden Jahresthemen: 2019: Demokratie; 2020: Frieden; 2021: Erneuerung; 2022: Mitbestimmung; 2023: Europa; 2024: Krisen. Digitale Angebote werden vereinzelt in Angriff genommen, eine Verstetigung auf Programmebene ist vorerst noch offen.

Das Theater Lübeck gilt dank seiner vielfach ausgezeichneten Produktionen (u.a. DER FAUST, ECHO Klassik) als eines der wichtigsten Mehrsparten-Theater im Norden. Es umfasst die Sparten Musiktheater, Schauspiel und Konzert. Das Philharmonische Orchester der Hansestadt Lübeck hat hier ebenso wie in der Musik- und Kongresshalle seine Heimstatt. Hinzu kommt der Bereich Jung plus X mit Spielclubs, Bürgerbühnen und Vermittlungsangeboten. Seit 1908 ist das im Jugendstil erbaute Theater kultureller Anziehungspunkt in der Hansestadt und der Region. Auf seinen drei Bühnen (Großes Haus, Kammerspiele, Junges Studio) wird mit Opern, Operetten, Musicals, Konzerten, Uraufführungen, Dramatisierungen von Weltliteratur, musikalischen Schauspielproduktionen und Neuinszenierungen der klassischen Dramatik ein Repertoire aus Werken unterschiedlichster Zeiten und Regionen geboten, das sich in kreativer Zeitgenossenschaft entwickelt. Zudem finden hier regelmäßig Aufführungen der Niederdeutschen Bühne sowie des Bereiches Jung plus X statt. In der Musik- und Kongresshalle werden darüber hinaus Konzerte des Philharmonischen Orchesters präsentiert.

Die Musikhochschule Lübeck (MHL) ist seit vielen Jahren mit ihren öffentlichen Konzerten und Projekten, wie dem jährlich stattfindenden „Brahms-Festival“, ein wichtiger Bestandteil des hochklassigen Lübecker Musiklebens. Außerdem ist ein Konzert zum 50-jährigen Jubiläum des Kniefalls Willy Brandts in Auschwitz und eine Kooperation mit polnischen Musikhochschulen und dem Willy-Brandt-Haus geplant. Auch gewinnt Lübeck eine neue Spielstätte, denn die MHL plant den Umbau des ehemaligen Gewerkschaftshäuschens an der Wallstraße mit einem gläsernen Aufführungsraum, um ihrer Platznot zu begegnen und die Studierenden auf zunehmend ungewöhnliche Spielstätten vorzubereiten.

Das 1986 gegründete Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF) zählt zu den größten Flächenfestivals der Welt und ist fest mit der Hansestadt Lübeck verbunden. Es bespielt Schleswig-Holstein und Hamburg sowie Teile von Dänemark und Niedersachsen. Der Fokus liegt auf der klassischen Musik, aber auch andere Genres wie Pop, Jazz, Theater, Elektro, Klezmer, Comedy oder Lesungen kommen zur Aufführung. Das SHMF will klassische Musik in festlicher Atmosphäre an außergewöhnlichen Orten für ein breites Publikum erlebbar machen. Die Konzerte finden in Schlössern und Herrenhäusern, Scheunen und Ställen sowie in den schönsten Kirchen Schleswig-Holsteins statt. Seit 2014 widmet das SHMF jährlich einem Komponisten eine umfangreiche Retrospektive. Ein weiterer konzeptioneller Schwerpunkt ist der des Porträtkünstlers: Ein herausragender Musiker wird dazu eingeladen, den Festivalsommer in Schleswig-Holstein zu verbringen und mit seinem Instrument bis zu 20 Konzerte und Workshops zu veranstalten.

2.2.2. Privatwirtschaftliche, ehrenamtliche und kirchliche Kulturträger

Neben den öffentlich getragenen und finanzierten Kultureinrichtungen existieren in Lübeck eine Vielzahl an privatrechtlich geführten Museen, Kulturinitiativen, Vereinen und engagierten Einzelpersonen, die aktiv das kulturelle Leben in der Stadt gestalten. Hierzu zählen im musealen Bereich das Europäische Hansemuseum Lübeck gGmbH, das TheaterFigurenMuseum gGmbH und die Grenzdokumentationsstätte Lübeck-Schlutup.

Auch die Theaterlandschaft ist durch eine große Bandbreite geprägt: So gibt es mehrere professionelle Privattheater wie das Theater Combinale und das Theater Partout sowie ambitioniertes Amateurtheater. Aber auch einzelne Schauspieler:innen, angewandte und bildende Künstler:innen, Sänger:innen, Musiker:innen, Tänzer:innen oder Filmemacher:innen haben Ateliers, Studios oder führen freie Projekte und Unterrichtsangebote durch. Zudem bietet der lokale Bürger:innenfunk „Offener Kanal“ eine Plattform für alle Einwohner:innen, kulturelle Beiträge mit anderen Menschen in der Stadt zu teilen.

In den Stadtteilen spielen Familien-, Jugend- und Freizeitzentren ebenso wie Gemeindezentren, Sportvereine oder Angebote von AWO e.V., Internationalem Bund oder CVJM eine tragende Rolle im kulturellen Leben der Bewohner:innen. Sie werden ergänzt von zahlreichen Kulturangeboten ganz unterschiedlicher Träger, Vereine und Initiativen, z. B.: SonntagsDialoge e.V., ArchitekturForum Lübeck e.V., Frauenkommunikationszentrum ARANAT e.V., mixed pickles e.V., Sternwarte Lübeck, Lübecker Singakademie e.V., Geschichtserlebnisraum Roter Hahn e.V., Tontalente e.V., Lübecker Ballettfreunde e.V., Musik- und Tanzschulen oder länderspezifische Kulturvereine.

Hinzu kommen zahlreiche Veranstaltungsorte wie die Musik- und Kongresshalle Lübeck, das Treibsand, die Essigfabrik, unterschiedliche Cafés, Bars und Gastronomen mit Live-Musik oder Ausstellungen, wie der Tonfink oder das Rider's Café aber auch die verschiedenen Gemeinschaftshäuser und Nachbarschaftsinitiativen der Stadtteile, die Chören, Orchestern und anderen Kultur- und Freizeitaktivitäten einen Raum geben.

Wie bereits in der Bestandsaufnahme „Kultur in den Stadtteilen“ von 2018 festgestellt, leisten die kirchlichen Einrichtungen bei diesen Angeboten, und speziell im Bereich der Musik, einen wichtigen Beitrag für das kulturelle Leben Lübecks – für ihre Gemeinden ebenso wie für die breite Öffentlichkeit und Gäste. Eine besondere Stellung nimmt die Ausstellungs- und Veranstaltungskirche St. Petri ein: ohne Gemeinde, aber als „Kirche für die ganze Stadt“ finden hier Lesungen statt, Podien, Konzerte, Ausstellungen und Experimentelles wie z. B. die nächtliche Themen-Performance-Reihe „Petrvisionen“ zu Fragestellungen an der Schnittstelle von Religion, Wissenschaft, Philosophie und Kultur.

3. Kulturelle Handlungsfelder

Die Umsetzung der zentralen kulturellen Handlungsfelder in Lübeck – Kultur im Stadtraum, Kulturelle Bildung und Teilhabe, Erinnerungskultur, Kulturförderung, Kulturtourismus und digitale Kulturangebote – erstreckt sich über öffentliche, gemeinnützige und private Kultureinrichtungen sowie die „freie Szene“ und bezieht alle Stadtteile mit ein.

3.1. Kulturentwicklung im Stadtraum

3.1.1. Dezentrale Kulturarbeit

Nachbarschaftsbüros (NBB)

Als Anlaufstellen für die Bürger:innen in den Stadtteilen leisten die fünf städtischen Nachbarschaftsbüros wichtige Kultur- und Sozialarbeit. In St. Gertrud (NBB Eichholz), Buntekuh (NBB

Hudekamp), St. Lorenz Süd und St. Lorenz Nord (NBB Vorwerk-Falkenfeld und NBB Wisbystraße) sollen sie stabile Nachbarschaften fördern und dazu beitragen, dass sich die Menschen in ihrem Wohnumfeld zuhause fühlen und nachbarschaftlich miteinander leben. Integration, Teilhabe von Jung und Alt am Leben in der Gemeinschaft und die Sicherung förderlicher Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche sind die vorrangigen Ziele ihrer Arbeit. Was vor Ort in den einzelnen Nachbarschaftsbüros stattfindet, ist so unterschiedlich und vielfältig wie die Wohnquartiere und ihre Bewohner:innen. Spielevormittage, Sprach- und Kreativkurse, Näh- und Handarbeitsgruppen, Gesangskreise oder Bewegungsangebote, Stadtteilstunden und -veranstaltungen stellen dabei wichtige kulturelle Teilhabeangebote dar.

»Es berührt vielmehr eine Stadtgesellschaft und ihre Kultur im Kern, wenn viele Menschen aus der ganzen Welt zu uns kommen, die ihr Leben verbessern wollen. Diese Kraft, die gerade in den Vierteln zu finden ist, auf die wir nicht als Erstes zeigen, wenn wir die Attraktivität unserer Städte beschreiben wollen, ist noch viel zu selten im Bewusstsein der diskursprägenden urbanen Eliten und ihrer oftmals zu defensiven Diskurse über die Probleme des Wachstums angekommen.«

Brosda, Carsten: „Die Kunst der Demokratie. Die Bedeutung der Kultur für eine offene Gesellschaft“, Hamburg 2020, S. 132

VHS Lübeck und Stadtteilinitiativen

Die Angebote der Nachbarschaftsbüros werden durch die VHS Lübeck sowie andere städtische, gemeinnützige und kirchengemeindliche Träger in den Stadtteilen ergänzt. Auch das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ in Moisling fördert nachbarschaftsstärkende Projekte. Die mittlerweile als Verein verankerte Initiative Broilingplatz Lübeck e.V. (St. Lorenz-Nord) verfolgt ebenso nachbarschaftlich verbindende kulturelle Aktivitäten.

Konzert- und Theaterhäuser

Auch das Theater Lübeck engagiert sich im Bereich der dezentralen Kulturarbeit. Unter professionellen Produktionsbedingungen stellen Laien „Gelebtes auf den Kopf“ und bringen ihre eigenen Lebenswelten auf die sog. Bürgerbühnen. Hierbei handelt es sich um eine partizipatorische Theaterform, in der Bürger:innen unterschiedlichen Alters, verschiedener sozialer Herkunft und Nationalitäten, diverser Milieus und Berufe zusammengeführt, miteinander ins Gespräch gebracht und in ein gemeinsames Agieren verwickelt werden. So entstanden am Theater Lübeck seit 2015 u. a. Produktionen mit Geflohenen nach 1945 und heute, Interventionen im öffentlichen Raum, in Stadtteilen und Randgebieten, interdisziplinäre Produktionen mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Nationalitäten sowie Inszenierungen mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Auch für die kommenden Spielzeiten sind in Kooperationen mit Institutionen aus unterschiedlichen Lübecker Stadtteilen neue Kulturformate im öffentlichen Raum geplant, wie u. a. das neue Bürgerbühnenformat „Hier“, ein monatliches Zusammenkommen von Bürger:innen an unterschiedlichen Orten mit interaktiven Aktionen und Diskussionsrunden darüber, was für jeden Einzelnen „Kultur“ bedeutet. Ein anderer Ort aktiver Kulturarbeit ist das noch relativ junge Projekt Kulturwerft Gollan, das sich aber bereits als feste Kultur- und Begegnungsstätte in Lübeck etabliert hat und ein breit gefächertes Veranstaltungsprogramm für viele Menschen bietet. Langfristig soll sich die ehemalige Werft, durch Kunst, Kultur und Kreative belebt, zu einem vielfältigen, lebendigen Kulturforum entwickeln.

Gemeinwesenarbeit

Diakonisch getragene, jedoch zeitlich befristete Einrichtungen wie das Projekt „Großeltern im Quartier“ (St. Lorenz Süd) für Senior:innen mit und ohne Migrationsgeschichte oder der über das Haus der Kulturen geförderte Kulturladen Buntekuh leisten interkulturelle Stadtteilarbeit, die Begegnung und gemeinsames kulturelles Schaffen ermöglicht. Baugenossenschaften wie die NEUE LÜBECKER bieten verstärkt eine soziale Verankerung durch Willkommensfeste und regelmäßige kulturelle sowie soziale Begegnungsmöglichkeiten in ihren Wohnquartieren an. Nicht zu vergessen ist die Rolle der Sportvereine in der Förderung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und kultureller Verständigung.

Stadtteilkonferenzen

Um allen Bewohner:innen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Anliegen und Wünschen aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen, hat der Bürgermeister mit den Senator:innen jährlich stattfindende „Stadtteilkonferenzen“ ins Leben gerufen.

3.1.2. Kunst und Kultur im Stadtraum

Stadtkultur im öffentlichen Raum präsentiert Lübeck als lebendige und vielfältige Kulturstadt. Die gezielte Inszenierung von öffentlichen Räumen, das Herausgehen von Kultureinrichtungen auf öffentliche Plätze, dahin, wo die Menschen sind, entfaltet eine besondere Faszination und führt zu einer stärkeren Sichtbarkeit der Kulturinstitutionen.

Archäologie vor Ort

Die Lübecker Archäologie hat ein Konzept zur Präsentation archäologischer Reservate im Gründungsviertel erarbeitet, das sich aktuell in der Umsetzungsphase befindet. An fünf Stellen in der Stadt sind historische Keller und ihre darunter befindliche archäologische Substanz erhalten, die in die Neubebauung integriert werden. Die Bereiche werden künftig didaktisch aufbereitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Hiermit kann am authentischen Ort die Geschichte des ältesten Lübecker Quartiers erlebbar gemacht werden. Innerhalb der nächsten ca. zwei Jahren kann mit einer Fertigstellung gerechnet werden.

Begleitete und medial unterstützte Museumsführungen

Kultur im öffentlichen Raum bieten die Museen der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck regelmäßig mit ihrem Bildungsangebot der Führung (z. B. Spaziergänge durch Lübeck auf den Spuren von ..., Literarische Schifffahrten u. ä.). Die klassische Personen-Führung soll dabei in den kommenden Jahren zunehmend um digitale Angebote ergänzt werden. So ist eine App in Planung, bei der die drei Nobelpreisträger einen Rundgang durch die Stadt begleiten. Das Günter Grass-Haus arbeitet zurzeit an einer digital geführten Radtour von Behlendorf nach Lübeck auf den Spuren von Günter Grass. Unregelmäßig finden außerdem Veranstaltungen wie Ausstellungseröffnungen, Aktionstage u. a. im öffentlichen Raum statt. Für die bereits erwähnten Wiedereröffnungen und Jubiläen einiger Museen der Kulturstiftung sind entsprechende Veranstaltungen in Planung.

3.1.3. Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum bereichert nicht nur gestalterisch und künstlerisch das (halb)öffentliche Leben und den Stadtraum, sondern ermöglicht allen Menschen außerhalb der klassischen Kunsträume eine ästhetische Begegnung, Erfahrung und Auseinandersetzung mit

Kunst. Der räumliche Kontext wird dadurch neu entdeckt, Vertrautes wird neu kennengelernt, die ortsbezogene Identität der Menschen wird gestärkt. Zukünftig soll der kreativen Gestaltung und Intervention im öffentlichen Raum ein größerer Wert von Seiten der Stadt beigegeben werden. Ziel ist es, die Gestaltung des öffentlichen Raumes von Lübeck neben zeitgenössische Ausdrucksformen auch durch partizipatorische Projekte, temporäre Kunstwerke oder verschiedene Gestaltungsformen von Street-Art zu bereichern. Lokale und europaweit agierende Künstler:innen sollen den öffentlichen Raum zusammen mit Mitbürger:innen beleben und eine Beschäftigung mit spannenden Positionen anregen.

Der umfangreiche Bestand der Lübecker KiöR, der sich in der beachtlichen Zahl von 439 Kunstwerken zahlenmäßig ausdrückt, ist bereits durch die gleichnamige Datenbank gestützte Internetseite des Kulturbüros umfangreich und für die interessierte Öffentlichkeit dokumentiert (<https://www.kunst-im-oeffentlichen-raum-luebeck.de/home.html>). Eine Besonderheit dieses Angebots stellen die drei Themen-Spaziergänge dar, die mit Audioguides unterstützt werden. Das um Anerkennung bemühte urbane Kunstphänomen Street-Art, das sehr unterschiedliche Formen aufweist, strebt nach dialogischer Kommunikation im öffentlichen Raum, indem die Street-Art-Akteure durch Ihre Arbeiten mit den Betrachtenden kommunizieren und interagieren. Im Idealfall ist diese Ausdrucksform für jeden an verschiedenen Orten im öffentlichen Stadtraum zugänglich, sichtbar, allgemein verständlich und standortbezogen.

3.1.4. Veranstaltungsformate im öffentlichen Raum

Unter dem Motto „Kunst, Kultur und Kulinarik“ veranstaltet die LTM seit 2016 zusammen mit Lübecker Kultureinrichtungen, -akteuren und Bürger:innen das erfolgreiche „HanseKulturFestival“. Dieses bürgernahe Altstadtfest hebt sich von klassischen Großevents ab, da die Menschen vor Ort dieses Ereignis mitgestalten dürfen, was eine besonders persönliche, verbindende Atmosphäre erzeugt und Gemeinschaft unter den Lübecker:innen stiften soll.

Über dieses Sommerfestival hinaus plant die LTM ein neues Format unter dem Titel „PopUp.Stadtkultur“. Mit diesem Projekt will die LTM zukünftig ein Veranstaltungstool mit dazugehöriger (mobiler) Infrastruktur schaffen, das spontane Kulturmomente und Dialogformate an neuen oder auch etablierten, jedoch stets besonderen und öffentlich zugänglichen Orten ermöglicht. Das zufällige, spontane Erleben der Orte und Momente spielt hierbei eine wichtige Rolle und führt zu einer positiven Kommunikation über Lübeck als Kulturstadt. Logistik, Infrastruktur und Know-how werden seitens der LTM und des Kulturbüros zur Verfügung gestellt und ermöglichen einen neuen, leichteren Umgang für Kulturakteure mit dem öffentlichen Raum.

3.1.5. Kulturelle Zwischennutzung

Leerstehende Geschäftsräume temporär und unbürokratisch für eigene Projekte nutzen zu können, ist für Lübecker Kulturakteure ein wichtiges Element der Kulturentwicklung im Stadtraum. Einerseits bedeutet es für die Künstler:innen größere Produktivität bei vermindertem wirtschaftlichem Risiko und damit eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. Zugleich herrscht Einigkeit bei den Lübecker Kulturakteuren, dass das selbstverständliche Hineinragen von Kultur in den öffentlichen Raum eine wesentliche Voraussetzung ist, um Lübeck sichtbar als Kulturstadt zu profilieren.

Erfahrungen aus Hamburg/Wilhelmsburg, Kiel, Bremen oder Christchurch (Neuseeland) zeigen, welche belebende Wirkung temporär bespielte „Frei-Flächen“ auf das Stadtbild haben. Für die Immobilie trägt eine Zwischennutzung zur Adressbildung bei. Leerstandskosten können dadurch reduziert werden. Für die Kulturakteure bietet sie die Möglichkeit, z. B. im Rahmen eines Pop-up-Ladens, die Tragfähigkeit und Vermarktbarkeit einer Idee auszuprobieren. Die erwähnten Städte machen zugleich deutlich: Um kreative Zwischennutzung zu ermöglichen und zu fördern, bedarf es einer ortsspezifischen Infrastruktur, die es für Lübeck noch auszuloten und aufzubauen gilt. Bewährt haben sich für eine Leerstandsvermittlung in anderen Städten (ZZZ–ZwischenZeitZentrale Bremen; Hamburg Kreativ Gesellschaft) Kooperationen zwischen Stadtverwaltung, externen Strukturen wie Vereinen sowie Kulturakteuren.

Im Rahmen der Erstellung des Masterplans 2025 und der Budgeterhöhung der Wirtschaftsförderung durch die Stadt wurde 2019 die Planstelle für Innenstadtentwicklung/ Leerstandsmanagement neu geschaffen und zum 1.03.2020 besetzt. Eine Aufgabe des neuen Projektleiters Stefan Krappa ist, über Zwischennutzungen in leerstehenden Flächen in der Innenstadt eine Attraktivitätssteigerung zu erreichen. Hierzu werden flächensuchenden Anbietern auch aus dem Kulturbereich, zum Beispiel aus dem Förderprojekt „Kulturfunke“ der Possehl-Stiftung bzw. dem Kulturtreibhaus, Vorschläge unterbreitet und Kontakte zu Vermietern hergestellt. In guter Lage werden auch Schaufenster in leeren Läden, die von städtischen Gesellschaften bewirtschaftet werden, zeitweise mit Hinweisen auf soziale Projekte dekoriert. Ein Beispiel in der Breite Straße ist das Charity-Projekt des Kiwanis Clubs in der Hansestadt Lübeck e.V. mit dem Titel „Kiwanis hilft Kindern in Lübeck“, bei dem Kunstdrucke gezeigt und zu einem Festpreis im Internet verkauft werden.

Ein geschützter Rahmen, um Testballons in Sachen „kultureller Frei-Raum Lübeck“ zu sammeln, kann das Seminar „Hauptrolle gesucht: Konzerte an ungewöhnlichen Orten“ der Musikhochschule Lübeck sein. Neues (musikalisches) Leben kehrte in die Immobilie Breite Straße 36-42/Ecke Beckergrube ein. Nachdem die beiden Modegeschäfte 2019 Leerstände hinterlassen hatten, kam die Anfrage der Musikhochschule, die für den Lehrbetrieb coronabedingt größere Flächen für Proben brauchte, gerade richtig. Die geforderten Abstände der Musiker untereinander waren hier auf einer größeren Teilfläche im Obergeschoss gut erfüllbar.

3.2. Kulturelle Bildung und Teilhabe

»Wenn wir zu Recht davon ausgehen, dass es Kultur ist, die unsere zivilisierte Gesellschaft in ihrem innersten Kern zusammenhält, dann müssen wir uns Gedanken machen, wie wir den Zugang zu diesem Kern allen offenhalten – in der Rezeption genauso wie in der Produktion.«

Brosda 2020, S. 133

3.2.1. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche

Kulturelle Bildung hat einen wichtigen Stellenwert sowohl in der schulischen als auch der außerschulischen Bildung. Kulturelle Bildung bedeutet Ermächtigung zur kulturellen Teilhabe. Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am künstlerisch kulturellen Geschehen einer Gesellschaft und an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen im Allgemeinen.

Mit der Aufgabe der kulturellen Bildung sind in Lübeck mehrere Institutionen und Akteure betraut. So bestehen seitens Kitas und Schulen zahlreiche Kooperationen mit Musik- und Kunstschulen sowie anderen Trägern. Stellvertretend sei das Projekt „Kultur für Kinder“ genannt. Es ist eine Kooperation der Michael-Haukohl-Stiftung mit der Lübecker Musikschule der Gemeinnützigen sowie der Musik- und Kunstschule Lübeck und beinhaltet kostenlose Instrumentenvorstellungen, Mitmachkonzerte oder Atelierbesuche.

Damit Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule mit kulturellen Angeboten erreicht werden, halten die städtischen und privaten Kultureinrichtungen und -initiativen umfangreiche Angebote für die junge Zielgruppe bereit. Die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen stellt für viele junge Menschen oftmals einen wichtigen Erstkontakt mit Kultur dar. In den zahlreichen kostenfreien Spielclubs des Theater Lübeck für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können Interessierte am Theater Lübeck gemeinsam Geschichten auf die Bühne bringen. Das jährlich stattfindende Theater-Sommercamp eröffnet Kindern und Jugendlichen die einzigartige Möglichkeit, unabhängig von Herkunft und Vorkenntnissen intensives Theater zu erleben.

Die Kinder- und Jugendbibliothek in der Hundestraße mit dem „Spiralcurriculum“ und dem Mediaclub, der technische Neuerungen und Trends erklärt, sowie die Jugendzentren bieten ein großes Angebot, um die Eigeninitiative von jungen Menschen zu fördern.

Einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung leisten neben den städtischen Einrichtungen auch die Bücherpiraten e.V. mit den „Lübecker Jugendbuchtage“, der Verein KUNST am KAI e.V. mit den jährlichen Jugendopern oder das tribühne Theater e.V. mit dem „Lübecker Kindertheaterfestival“. Außerhalb des schulischen Kontextes bewegt sich das Projekt „Initiative – Mach Musik!“ des Fördervereins für Lübecker Kinder e.V. in Kooperation mit der RockPop-Schule Lübeck mit Unterstützung der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck, aus dem heraus finanziell benachteiligte Kinder und Jugendliche kostenfrei Musikunterricht und ein Leihinstrument erhalten können.

»Musik, Theater, Bildende Kunst, Film, Tanz oder Literatur helfen [Kindern und Jugendlichen], sich zu selbstbestimmten, weltoffenen und verantwortungsbewussten Individuen zu entwickeln.«

Projekt „Potentiale freisetzen“, stiftung-mercator.pageflow.io/kreativpotentiale

Mit dem 2015 ins Leben gerufenen Projekt „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“, gefördert vom Projekt „Kreativpotentiale“ der Stiftung Mercator, verfolgt die Landesregierung verstärkt das Ziel, die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung durch kulturelle Bildung zu fördern. Dafür wurden durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein seit 2015 48 Kulturakteure und 31 Lehrer:innen als Kulturvermittler:innen qualifiziert. Diese beraten, planen und führen künstlerisch-ästhetische Projekte mit Schulklassen, aber auch Kitas, in und außerhalb der Schulen durch. In Lübeck gibt es zurzeit zehn Kulturvermittler:innen.

Seit dem 1. August 2019 gibt es auf Initiative des Landes als qualifizierte Schnittstelle zwischen Kultur und Schule in allen Kreisen und kreisfreien Städten sog. Kreis-Fachberater:innen für kulturelle Bildung; dabei handelt es sich um Lehrer:innen, die mit einer halben Stelle dieser neuen Aufgabe nachgehen können. Für Lübeck ist die Geschichts- und Kunstlehrerin Katja

Markmann zuständig. Diese neu geschaffene Stelle hilft sowohl öffentlichen als auch privaten Kultureinrichtungen in Lübeck, bestehende Angebote und Kooperationen auszubauen und den Dialog zwischen Kultureinrichtungen und Schule zu optimieren.

Seither ergaben sich im Bereich der kulturellen Bildung bereits folgende Betätigungsfelder der Kreis-Fachberaterin in Zusammenarbeit mit Lübecker Kultureinrichtungen:

- Beratung, Vermittlung und Vernetzung der Kulturvermittler:innen und anderer freier bildender und darstellender Künstler:innen und Kulturinstitutionen
- Beratung und enge Zusammenarbeit mit der Bildung und Vermittlung der LÜBECKER MUSEEN, u. a. Zusammenarbeit mit dem Museum Behnhaus Drägerhaus, der Heinrich-Mann-Schule und dem Katharineum zu Lübeck in dem Projekt „Museumspaten“ sowie Aufbau einer Kooperation zwischen Museum und Schule (Museum Behnhaus Drägerhaus mit Katharineum zu Lübeck)

Im Bereich der politischen Bildung ergaben sich bisher folgende Betätigungsfelder:

- Beratung/Mitarbeit in den Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus (Lutherkirche, Forum Erinnerungskultur)
- enge Zusammenarbeit mit dem Willy-Brandt-Haus Lübeck
- Beratung des Kulturbüros bei Vermittlungsangeboten für Schulen im Rahmen der Ausstellung „Grenzgeschichten: Lübeck an der deutsch-deutschen Grenze“
- Mitarbeit beim Leitprojekt „Grenzgeschichte(n)“ der Metropolregion Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro

Zukünftige Themenfelder werden vor allem der weitere Aufbau von Kooperationen von Schulen und Museen/Gedenkstätten, die Vernetzung von Lehrenden, außerschulischen Kulturakteuren, Kultureinrichtungen und Gedenkstätten sein.

2019 feierte das erfolgreiche Projekt „Jugend ins Museum“ der Michael-Haukohl-Stiftung sein 10-jähriges Bestehen mit dem Ergebnis, das aktuell jedes Jahr deutlich mehr als 5.000 Schüler:innen in die LÜBECKER MUSEEN, das Europäische Hansemuseum Lübeck und das Willy-Brandt-Haus Lübeck besuchen. Das sind 25 % aller Lübecker Schüler:innen. Ein Ergebnis, das die Organisator:innen anspricht, das als „Bildungsidee für die Bildungsrepublik“ ausgezeichnete Projekt in Kooperation mit der Kulturstiftung der Hansestadt Lübeck zu optimieren, erfolgreich fortzusetzen und Museen zum außerschulischen Lernort fest zu verankern.

3.2.2. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Erwachsene

Zu einer breiten sparten- und kulturübergreifenden Bildung und kulturellen Praxis tragen etwa die VHS Lübeck, die Gemeinnützige, die Seniorenakademie Lübeck an St. Marien, die Musik- und Kunstschule am Kanal e.V. und viele kleine sowie größere Kulturträger:innen und Akteure mit einer Vielfalt an Angeboten bei.

Als über 100-jähriger, größter städtischer Träger öffentlich verantworteter Weiterbildung versteht sich die VHS Lübeck als „Volkshochschule“ im wörtlichen Sinne. Sie ist Lernort und Bürgerforum, Kultur- und Gesundheitsforum für alle Bürger:innen und unabhängiger Veranstaltungsort sowie Kooperationspartner für viele Lübecker Einrichtungen und Organisationen. Damit leistet sie einen zentralen Beitrag zu Erhalt und Entwicklung einer demokratischen Stadtkultur und der städtischen kulturellen Daseinsvorsorge. Mit ihren innovativen, breitgefächerten Angeboten fördert die VHS den Dialog zwischen Jung und Alt, Frauen und Männern sowie

Menschen aus unterschiedlichen Kultur- und Gesellschaftskreisen. Hier wird Neues ausprobiert und Bewährtes zum regelmäßigen, sich weiterentwickelnden Angebot.

In diesem Sinne koordiniert die VHS auch den „Interkulturellen Sommer“ und die Angebote von über 150 Akteuren aus Lübeck und Umgebung in der „Bürgerakademie“. In der „Bürgerakademie“ werden Veranstaltungen zu wissenschaftlich fundierten Themen für Menschen aller Altersstufen verständlich aufbereitet. Eines der Projekte wird für sein Innovationspotenzial im Sinne von „Bürgerforschung made in Lübeck“ mit einem jährlich ausgelobten Preis prämiert. Durch eine eigene Webseite und das gedruckte Quartalsheft fördert die VHS seit 2016 Information, Verbreitung und Zugang zu den Veranstaltungsangeboten der Bürgerakademie.

Seit 2010 läuft das Projekt „Bildungskultur Lübeck“ als Teil des Förderprogramms des Bundes und des nationalen Stiftungsverbundes „Lernen vor Ort“. Bereits 2008 wurde der „Lübecker Bildungsfonds“ für die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher gemeinsam von der kommunalen Verwaltung und der Possehl-Stiftung auf den Weg gebracht. Mittlerweile rücken der Übergang von Schule zur Ausbildung / zum Studium sowie die zukunftsorientierte Weiterbildung von Erwachsenen und Senior:innen als Teil des lebenslangen Lernens verstärkt in den Fokus.

Im Jahr der Französischen Revolution 1789 wurde die Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit gegründet und trägt seitdem maßgeblich zur Vielfalt und zum Umfang des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der Hansestadt Lübeck bei. Zu diesem Zweck fördert und unterstützt sie heute als DIE GEMEINNÜTZIGE eine Vielzahl an kleinen und großen Einrichtungen und Projekten (zurzeit 20 Einrichtungen), 40 Tochtergesellschaften und 41 Stiftungen in Lübeck und darüber hinaus. Ob die Schauspielschule im Theaterhaus, Seniorentreff am Sonntagnachmittag, die Lübecker Musikschule am Rosengarten oder die Lübecker Kunstschule an der Ratzeburger Allee. Über die Dienstagsvorträge und das Format „mittwochsBILDUNG“ wird ein kontinuierlicher Dialog mit der Bevölkerung zur Bildung, Stadtentwicklung, Kultur und Gesellschaft über die Zusammenarbeit mit namhaften Referent:innen gesucht.

In den Ausstellungen der LÜBECKER MUSEEN soll eine verstärkte partizipative Teilhabe etwa über den vermehrten Einsatz interaktiver Elemente und digitaler Anwendungen sowie die Einrichtung von „Laborräumen“ realisiert werden. Ausgestattet mit modularen Möbel- und Ausstellungsbauelementen sollen diese als Diskurs- und Begegnungsorte den Besucher:innen die Möglichkeit bieten, zu recherchieren, zu experimentieren, zu hinterfragen und zu kommentieren. Ein Fokus wird in den kommenden Jahren auf niedrigschwelligen Angeboten liegen, die den Zugang zur musealen Welt erleichtern. Hier bieten vor allem museumsspezifische Aktionstage im Grenzbereich zu Veranstaltungen aber auch saisonale Feierlichkeiten gute Anlässe, die Besucher:innen zunächst in die Häuser zu lenken.

Um kulturelle Teilhabe auch für Menschen mit Demenz zu ermöglichen und zu erleichtern, bietet das Museum Behnhaus Drägerhaus und das St. Annen Museum mit „KunstImpuls“ assoziative Kunstspaziergänge und optionale Workshops für früh- bis mitteldemente Menschen, ihre Partner:innen und Begleitpersonen. Das durch Bundesmittel ermöglichte Vermittlungsformat wurde 2016 mit verschiedenen Lübecker Netzwerkpartnern entwickelt. Aufgrund der guten Resonanz gehört dieses demenzsensible Programm mittlerweile zum festen Bestandteil des Begleitangebots beider Häuser.

3.2.3. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Menschen mit geringem Einkommen

Wie der „Armut- und Sozialbericht“ der Hansestadt Lübeck von 2017 zeigt, nimmt die Anzahl der von Armut betroffenen und gefährdeten Bewohner:innen der Hansestadt drastisch zu: Die Nettoausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung bei Erwerbsminderung und Alter, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und Hilfe zur Pflege haben sich zwischen den Jahren 2007 und 2017 auf ca. 130 Mio. Euro fast verdoppelt trotz Wirtschaftsaufschwung und niedriger Arbeitslosenzahlen.

Ein möglichst kostenfreier oder -reduzierter Eintritt zu Museen, Konzerten und kulturellen Veranstaltungen jeglicher Art kann zu einer kulturellen Teilhabe und Bildung der von Armut betroffenen oder gering verdienenden Einwohner:innen Lübecks nachhaltig beitragen. Dies wurde auch auf dem Workshop des Kulturtreibhauses 2019 gefordert.

Der Anspruch, alle Menschen an Kultur teilhaben zu lassen, kann die Schere zwischen Arm und Reich, Ausgeschlossenen und Partizipierenden minimieren. Die wachsende Zahl der Besucher:innen der Stadtbibliothek Lübeck – täglich 1.000 Menschen vor Ort, 2.300 virtuell – verdeutlicht, dass keine oder geringe Nutzungsgebühren zu einer stetig zunehmenden Nutzung ihrer vielfältigen Medien-, Informations- und Kulturangebote für alle Bürger:innen beitragen kann.

»Nicht dabei sein zu können, grenzt aus.«

KulturTafel Lübeck

Aus diesem Grund fördert der primär ehrenamtlich arbeitende Verein KulturTafel Lübeck e.V. seit drei Jahren die persönliche Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen und am gesellschaftlichen Leben der Stadt. Die KulturTafel vermittelt nicht verkaufte Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen kostenfrei an Menschen mit geringem Einkommen, was von sehr vielfältigen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, mit und ohne Beeinträchtigung in jeder Altersstufe genutzt wird. Eine Verstetigung der KulturTafel ist dringend geboten, da Armut und Armutsbedrohung auch zukünftig bestehen.

Ebenso bietet die städtisch geförderte LübeckCard Ermäßigungen und Anregungen für vielfältige Angebote aus Kultur, Sport, Bildung und Freizeit für alle Altersgruppen. Die kostenfreie, unbürokratisch erwerbbarer Jahreskarte wird an Lübecker Bürger:innen mit geringem Einkommen ausgegeben. Inhaber:innen der Jugendleiterkarte oder der Ehrenamtskarte erhalten die LübeckCARD als Anerkennung für ihr bürgerschaftliches Engagement. Bei den LÜBECKER MUSEEN können Inhaber:innen der LübeckCard am jeweils letzten Freitag des Monats die Museen eintrittsfrei besuchen. Allerdings haben frühere Projekte gezeigt, dass kostenfreie Angebote ohne zusätzliche Zielgruppenansprache keine entsprechende Resonanz fanden.

Um die Inanspruchnahme der o. g. Förderungen von kostenfreiem oder -reduzierten Eintritt zu erhalten und zu steigern, ist eine Verstetigung und eine stärkere Bewerbung notwendig. Außerdem ist ein weiterer Baustein zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit geringem Einkommen mitzudenken: die Transportfrage – und in manchen Fällen wie bei Menschen mit Unterstützungsbedarf oder Kindern mit alleinerziehenden Elternteilen – auch die Begleitung zum Veranstaltungsort, ggf. auch bei der Veranstaltung.

Die Integrations- und der Bildungsfonds können hier Vorbilder für entsprechende Förderangebote eines möglichen zukünftigen „Kulturfonds“ sein: Z. B. kann der „Integrationsfonds“ die

Transportkosten von Ehrenamtlichen zu einem Kulturausflug mit von ihnen begleiteten Geflüchteten erstatten; der „Bildungsfonds“ kann Schulweg- und Klassenfahrtenkosten übernehmen. Ein Kulturfonds könnte vergleichbare Leistungen erbringen. Für den Begleitbedarf einiger Kulturinteressierter (z. B. unter 12-jährige Kinder von Alleinerziehenden, mobilitäts- oder anderweitig eingeschränkter Kinder und Erwachsener), könnten z. B. ehrenamtliche Initiativen, eine Vernetzungsplattform o. ä. eine noch zu schaffende Lösung sein. Einen kostenfreien Zugang für Kinder und Jugendliche in mehr als 100 Museen in Schleswig-Holstein bietet in jedem Sommer die durch das Kultusministerium und die Schleswig-Holsteinischen Sparkassen finanzierte MuseumsCard (www.meine-museumscard.de).

3.2.4. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Menschen mit Behinderung

Der „Teilhabeplan von und für Menschen mit Behinderungen der Stadt Lübeck – Barrieren und Handlungsempfehlungen“¹ wird seit 1984 im Fachbereich 2 fortgeschrieben und liegt in seiner Fassung von 2018 als Rahmenplan zur Lübecker Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vor. Oberstes Ziel ist die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Betroffenen, d. h. im Kulturbereich in der Mitbestimmung über Inhalte, Ausdrucksformen und Programm von Kultur, bei ihrer Partizipation als Kulturakteure und Kulturbesuchende von Lübecker Kulturangeboten sowie bei ihrer Information, Bildung und Kommunikation zu Kultur.

Barrierefreiheit von Kultur bezieht nicht nur die bauliche Barrierefreiheit (räumlicher Zugang, behindertengerechte Toiletten, barrierefreie Leitsysteme) von Kulturangeboten ein, sondern auch die informative, partizipative und bildungsgerechte. Diese muss von einer Vielfalt an möglichen Einschränkungen ausgehen; oft werden nur Einschränkungen der Mobilität, des Sehens und Hörens berücksichtigt.

Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beginnt mit ihrem „Willkommen-Sein“ im Kulturbetrieb, mit der Bewusstseinsbildung bei allen Beteiligten. Die Musikhochschule Lübeck versucht dies seit April 2020 durch Inklusionsprojekte mit der Vorwerker Diakonie über eine gemeinsame Projektstelle zu erreichen. Das Europäische Hansemuseum Lübeck verbessert im laufenden Jahr seine Barrierefreiheit. Geplant sind außerdem Führungen in Gebärdensprache. Wenn neue Strukturen und Beteiligungsformate bei der Entwicklung der Kulturstadt Lübeck auf den Weg gebracht werden, empfiehlt es sich, Menschen mit Behinderungen und / oder ihre Vertreter:innen (z. B. Behindertenbeauftragte, Behindertenbeirat) grundsätzlich in Diskussionsrunden und Entwicklungsprozesse einzubinden. So können ihre Bedarfe und Ideen von Anfang an mitgedacht und realisiert werden sowie spezifische Akteure als „Motoren“, Organisator:innen, Kommunikator:innen oder Vernetzende benannt werden.

Bei der Barrierefreiheit sind verschiedene Faktoren des Zugangs zu Kultur zu bedenken, die über das Teilhabepaket der Bundesagentur für Arbeit und anderer Institutionen oft weit hinausreichen: alters-, sprach- und bildungsbedingte Unterschiede sowie Einschränkungen im kommunikativen Verstehen oder gender-, kultur- und behindertensensible verbale sowie non-verbale Sprache und Kommunikation. Dies beinhaltet auf Webseiten, Flyern, Informationen etc. genaue Beschreibungen von Veranstaltungsorten, Anfahrten, Barrierefreiheit der Räumlichkeiten und kulturellen Angebote, die Nutzung von leichter Sprache (mind. einfacher Spra-

¹ Vgl. bekanntmachungen.luebeck.de/dokumente/d/425/download

che), Piktogrammen, auditiven und / oder visuell vergrößerten, farblich zugänglichen Informationen, in vielen Fällen auch mehrsprachige Informationen oder leichter Zugang zu analogen und digitalen Zusatzinformationen.

3.2.5. Kulturelle Bildung und Teilhabe für Menschen mit Migrationsgeschichte(n)

Kulturelle Bildung und Teilhabe ist ein zentraler Faktor für erfolgreiche und gelebte Integration in allen Stadtteilen. Seit 1991 trägt das Haus der Kulturen e.V. als interkulturelle Begegnungsstätte dazu bei. Es bietet internationalen Vereinen, Künstler:innen, Intellektuellen und freien Gruppen eine offene Plattform für ihre Initiativen und Arbeit an Themen wie Migrationserfahrung, Erinnerungskultur, Spracherwerb oder die Zusammenarbeit und soziokulturelle Verständigung in Lübeck. Dazu und für den öffentlichen Diskurs trägt auch das Solizentrum Lübeck maßgeblich bei.

Seit 2014 ermöglicht die VHS Lübeck mit dem „Interkulturellen Sommer“ und über 130 Veranstaltungen (2019) von unterschiedlichen, vielfach kooperierenden Trägern, dass Menschen in Kontakt kommen und miteinander unter dem Motto „wir.luebeck“ sich austauschen, zusammen kochen, essen, tanzen, gärtnern, kreativ sind oder Sport treiben. Das Deutsch-Englisch-formulierte Programm leistet einen barrierereduzierten Sprachzugang zu diesem Zusatzprogramm der Bürgerakademie der VHS.

Die Bürgerschaft fördert mit dem Lübecker Integrationsfonds seit 2016 die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe von internationalen Bürger:innen mit 75.000 Euro im Jahr. 25 sehr vielfältige Projekte stärkten in der Förderperiode 2018/19 kulturelle Bildung und Teilhabe. Z. B. erhielten Jugendliche im Projekt „Erzähl mal was!“ die Möglichkeit, in Kindertagesstätten und Grundschulen in ihrer Familiensprache ein Erzähltheater vorzuführen, das durch die deutsche Sprache einer ehrenamtlichen Person ergänzt wurde.

Hunderte fest verwurzelte und zugezogene Lübecker:innen haben sich besonders in den letzten fünf Jahren in interkulturellen Projekten, Initiativen, Vereinen und individuellen Ehrenamtsbeziehungen für ein gleichberechtigtes Zusammenleben in der Hansestadt engagiert – die Bürgerinitiative SonntagsDialoge e.V., der Toranj – Lübecker Kulturverein e.V., das Projekt Musikcafé International von Tontalente e.V. seien beispielhaft genannt. Diese Arbeit der interkulturell Engagierten bildet zusammen mit den zahlreichen Sprach- und Kulturcafés der Kirchengemeinden und Stadtteile eine in der Öffentlichkeit oft wenig sichtbare Säule kultureller Integrationsarbeit. Unterstützung und Fortbildungsangebote erhalten sie dabei von Koordinator:innen im Haus der Kulturen oder im Projekt „Lighthouse“ von ePunkt e.V., aber auch in Projekten wie z. B. Sprachpartnerschaften oder „FLOW“ der Gemeindediakonie Lübeck e.V. Auch die Stabsstelle Integration im Fachbereich Wirtschaft und Soziales fördert und unterstützt das ehrenamtliche Engagement in der Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung durch Erstattung von Auslagen, die bei der ehrenamtlichen Arbeit entstehen, z. B. durch Kostenübernahme von Museumseintrittskarten.

Die 2018 von der Bürgerschaft beschlossene Fortschreibung des kommunalen Integrationskonzepts – die Grundlage für den o. g. 2016 eingerichteten Integrationsfonds – soll 2020 in der Bürgerschaft unter dem Motto „Zusammen.Lübeck.Leben!“ beschlossen werden. Sollten die dort genannten Ziele in der Folge erreicht werden, würden vielfältige Beiträge im Kulturlieben und das Selbstverständnis von Lübeck als Kulturstadt eine deutlich größere Rolle und

Sichtbarkeit erlangen. Die Integration in dem Fortschreibungskonzept ist als chancengerechte und messbare Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an allen zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verstehen. In sieben Handlungsfeldern, wie Demokratie und Teilhabe, Interkulturelle Öffnung, Bildung, Erfolgreich im Beruf, Gesund leben in Lübeck, Wohnen und Zusammenleben im Quartier und Ankommen in der Gesellschaft wurden Ziele entwickelt, die durch entsprechende Maßnahmen erreicht werden sollen. In sämtlichen Bereichen des öffentlichen Lebens, ob Staat oder Zivilgesellschaft, Unternehmen oder öffentlicher Verwaltung, politischen Gremien, Vereinen oder Organisationen, überall sind Veränderungen nötig, um das Ziel der chancengerechten Teilhabe zu erreichen.

3.2.6. Erinnerungskultur

Der Hansestadt Lübeck kommt aus mehreren Gründen eine besondere Bedeutung in der deutschen Erinnerungskultur zu:

- Lübeck als Stadt, in der es bedeutenden Widerstand gegen den Nationalsozialismus gab („Lübecker Märtyrer“, Arbeiterwiderstand, Kirche und etliche andere)
- Lübeck als Mittelpunkt des NS-Terrors (mehrere Haupttäter der NS-Verfolgung und des Holocausts kamen aus Lübeck; einzigartiger Fall der Ermordung von vier Geistlichen)
- Lübeck als erstes Ziel für ein Flächenbombardement im Zweiten Weltkrieg
- Lübeck als bedeutender NS-Rüstungsstandort
- Lübeck als zentrales Auffangbecken für Verfolgte und Vertriebene sowie Displaced Persons ab 1945
- Lübeck als Grenzort zur DDR und „Hotspot“ im Kalten Krieg.

Aktivitäten und Beteiligung der Hansestadt Lübeck:

- Organisation von Gedenkveranstaltungen an offiziellen Gedenktagen (Bürgermeisterkanzlei)
- Leitung des interfraktionellen Arbeitskreises Straßenumbenennung (Archiv)
- Anbringung von Gedenktafeln unter Einbindung Betroffener bzw. deren Nachkommen (Kulturbüro)
- organisatorische Begleitung der jüdischen Gemeinde Lübeck bei der Sanierung der Synagoge (Bürgermeisterkanzlei, GMHL, Denkmalpflege)

bis Mai 2021 Teilnahme am Leitprojekt „Grenzgeschichte(n)“ der Metropolregion Hamburg in Zusammenarbeit mit sechs weiteren Kommunen (Kulturbüro)

Arbeit der Hansestadt Lübeck in Kooperation mit Kirche, Vereinen und Initiativen:

- Arbeitskreis „Lübeck im 20. Jahrhundert“ beschäftigt sich mit Lübecks Geschichte im 20. Jahrhundert
- Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltungen „Zeit des Erinnerns – für die Zukunft“ diverser Akteure: Im Mittelpunkt steht das Gedenken am 9./10. November
- Unterstützung der Initiative Stolpersteine in Lübeck e.V. durch Recherche und Verlegung der Stolpersteine

Weitere Initiativen und Kooperationsprojekte der Hansestadt Lübeck werden zurzeit in einem Konzept zur Erinnerungskultur (im Auftrag des Ausschusses für Kultur und Denkmalpflege) erarbeitet, in dem die wichtigsten Initiativen und Träger dieser Erinnerungskultur aufgeführt werden.

Angesichts aktueller Gefährdungen der Demokratie durch das Erstarken gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und die Zunahme politisch motivierter Gewalt (z. B. Hanau, Halle, Kassel) ist die didaktisch fundierte Erinnerungsarbeit ein aktuelles gesellschaftliches Anliegen. Es gilt, den Wert einer offenen demokratischen Gesellschaft im Unterschied zu totalitären Ideologien zu zeigen und dazu historische Erfahrungen einzubringen. Es gilt ein „Doppeltes Gedenken“ zu etablieren: Eine Erinnerung, die gegenwartsbezogen und zukunftsorientiert ist. Zu den Trägern der Erinnerungskultur gehören z. B. auch die ehrenamtlichen Initiativen „Stolpersteine“ und das Forum Erinnerungskultur Lübeck, das sich im Sommer 2018 gegründet hat. Bei letzterem handelt es sich um ein Bündnis verschiedener ehrenamtlicher Initiativen und Einrichtungen, die sich im Bereich Zeitgeschichte, Gedenken und historisch-politische Bildung engagieren. Das Forum versteht sich als Lobby für eine zeitgemäße und professionelle Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus und dessen Rezeptionsgeschichte nach 1945 in Lübeck, damit Lübecks Erinnerungskultur Anschluss an den Stand anderer vergleichbarer Städte bekommt.

Dafür sind konkrete Maßnahmen notwendig: In der Hansestadt Lübeck wird zwar vielfältig an die Herrschaft und Verbrechen des Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg erinnert. Diese Erinnerungsarbeit leisten jedoch fast ausschließlich verschiedene private Initiativen und ehrenamtlich Tätige. Ausnahmen sind die Lutherkirche, die katholische Kirche, das Willy-Brandt-Haus Lübeck sowie das Archiv der Hansestadt Lübeck. Die jetzige Erinnerungsarbeit ist kaum hoch genug einzuschätzen, bedeutet aber eine große Zersplitterung der Erinnerungslandschaft. Ihr fehlt eine Mitte, es fehlt an einem zentralen authentischen Erinnerungsort; das ehemalige Zeughaus (und Sitz der Gestapo-Zentrale) könnte dafür ein gegebener Ort sein.

Die augenblickliche Bedrohung durch antisemitische und rechtsradikale Tendenzen macht einen zentralen authentischen Vermittlungs- und Lernort für historisch-politische Bildungsarbeit und Demokratie-Bildung dringend notwendig. Eine weitere Herausforderung wird sein, auch die Dokumentation und Auseinandersetzung mit der jüngeren deutsch-deutschen Geschichte für die Zukunft zu sichern. Hierfür ist es erforderlich, die ehrenamtlich geleistete Arbeit der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup e.V. zu würdigen, zu unterstützen und den Erinnerungsort für eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit dem Thema für die Zukunft zu stärken. Um den Verein bei seiner Arbeit zu unterstützen, beteiligt sich der Fachbereich Kultur und Bildung / Kulturbüro von 2018 bis 2021 an dem Leitprojekt „Grenzgeschichte(n)“ der Metropolregion Hamburg, in das insgesamt sieben Kommunen der Region involviert sind. Ziele dieses Leitprojektes sind u. a. Weiterbildungen für die meist ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in den Erinnerungsorten sowie eine gemeinsame und verbesserte Öffentlichkeitsarbeit.

Es ist wünschenswert, dass die Stadt ein erinnerungskulturelles Leitkonzept erarbeitet und institutionell verankert. Eine Aufnahme der bestehenden Gedenkstätten und Erinnerungsorte sowie ihren Dauerausstellungen in das Vermarktungskonzept der LÜBECKER MUSEEN und der LTM wäre zudem eine für die Hansestadt Lübeck wichtige Ergänzung ihrer touristischen Anziehungskraft.

3.3. Kulturförderung und Kulturfinanzierung

Kulturförderung erfolgt in Deutschland auf kommunaler, regionaler, Landes- und Bundesebene. Der stark ausgeprägte Föderalismus spiegelt sich auch in der Förderung von Kunst und Kultur wider.

3.3.1. EU-Förderungen

Ca. 15 Kulturförderprogramme der Europäischen Union² und das Kulturförderprogramm KREATIVES EUROPA³ ermöglichen Kulturakteuren und der Kreativwirtschaft den Zugang zu EU-Finanzressourcen für länderübergreifende Kooperationsprojekte. Kultur ist Schwerpunktthema der EU-Ostseestrategie⁴ und das EU-Regionalförderprogramm Interreg 5a (Förderzeitraum 2018–2021) kommt in der deutsch-dänischen Fehmarnbeltregion über das Programm „kultKIT“⁵, an dem der Bereich Schule und Sport beteiligt ist, auch Lübecker Kulturakteuren zugute.

3.3.2. Bundesebene

Die Kunst- und Kulturförderung ist nach dem Grundgesetz in Deutschland in erster Linie Sache der Länder und Gemeinden. Der Bund übernimmt mit rund 1,3 Mrd. Euro etwa 14 % der Gesamtausgaben für Kunst und Kultur. Er ist dabei für kulturelle Einrichtungen und Projekte von nationaler Bedeutung zuständig.⁶

Förderprogramm „Kultur macht stark“

„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ ist das größte Förderprogramm der kulturellen Bildung in Deutschland. 2018 ist es in eine zweite Förderphase gegangen: Bis 2022 stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) insgesamt 250 Mio. Euro für lokale Maßnahmen der außerschulischen kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 18 Jahren zur Verfügung.⁷ Der Lübecker Verein Tontalente e.V. hat in 2019 im Rahmen dieses Programms drei Projekte, z. B. die „Move-Forward-Showband“, im Wert 29.800 Euro fördern lassen.

Soziokultur wird ebenfalls vom Land gefördert.⁸ Kleine und ehrenamtliche Kulturakteure erfahren über die Servicestelle Kulturförderung, wie sie sich weiterbilden und finanziert werden können.⁹

² <http://www.europa-foerdert-kultur.info/1808.html>

³ <http://creative-europe-desk.de/>

⁴ <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/O/ostseepolitik/ostseestrategie.html>

⁵ <http://kultkit.eu/>

⁶ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/kultur/kunst-kulturfoerderung>.

⁷ <http://www.kulturmachtstark-sh.de/kultur-macht-stark/kultur-macht-stark-ii-2018-2022/>.

⁸ https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kulturfoerderung/soziokultur_neu.html

⁹ https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kulturfoerderung/Servicestelle_Kulturfoerderung.html

Kulturstiftungen

Ein weiterer Ausdruck des föderalistischen Kultursystems und gleichzeitig wiederum eigenständige Finanzierungsorgane sind die Kulturstiftung des Bundes und die Kulturstiftung der Länder. Die Kulturstiftung des Bundes fördert Kunst und Kultur im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung innovativer Programme und Projekte im internationalen Kontext. Außerdem erschließt sie künstlerische und interdisziplinäre Wissenspotentiale für die Diskussion gesellschaftlicher Fragen.¹⁰ Das Projekt „Das Prinzip Nosferatu oder Tanz der Vampir*innen“ untersucht das Bild des Vampirs kulturkritisch und körperpolitisch und ist eine Kooperation von Theater Lübeck, Rampe Stuttgart und backsteinhaus produktion im Rahmen des Förderfonds „Doppelpass“ innerhalb der Kulturstiftung.

3.3.3. Land Schleswig-Holstein

Die finanzielle Unterstützung des Landes konzentriert sich auf Vorhaben und Strukturen von landesweiter, mindestens überregionaler Bedeutung. Sie basiert in der Regel auf gesetzlichen Vorgaben und Förderrichtlinien.¹¹

Projektförderung

Die Landesregierung unterstützt Projekte von Künstler:innen, Kunstvereinen und -einrichtungen im Bereich der bildenden Kunst sowie der Kunst im öffentlichen Raum in folgenden Sparten: Theaterwesen, Bildende Kunst, Museumswesen, Kulturelle Bildung, Bibliothekswesen, Gedenkstättenarbeit, Soziokultur, Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, Internationales, Musik, Film, Kulturelles Erbe/Denkmalschutz, Heimatkultur, Immaterielles Kulturerbe, UNESCO, Kulturentwicklung.¹²

Ein aktuelles Förderprogramm ist die „Investitionsförderung ‚Freie Szene‘“. Es soll die kulturelle Infrastruktur im Lande außerhalb öffentlich-rechtlicher Trägerschaften fördern und nachhaltig stärken. Das Programm richtet sich an nicht gewinnorientierte, öffentlich zugängliche Einrichtungen, Gruppen oder Projektträger mit eindeutig kultureller Ausrichtung wie etwa soziokulturelle Zentren, freie Theater, Kunstvereine, Heimatvereine, nicht-staatliche Museen, musikalische Ensembles, Filmclubs oder Literaturvereinigungen. Es ist mit bis zu 500.000 Euro jährlich ausgestattet und hat eine Laufzeit bis 2022.¹³ Bspw. erhielt das Theater Combinale 3.100 Euro in diesem Rahmen für den Ausbau von Licht- und Tontechnik und das Theater am Tremser Teich eine neue Heizungsanlage.

Kulturstiftung Schleswig-Holstein

Die Stiftung hat den Zweck:

1. Kulturgüter und Kunstgegenstände von herausragender Bedeutung für das Land Schleswig-Holstein zu sichern,
2. Veranstaltungen und Publikationen von besonderem Interesse für die Kultur, Kunst oder Geschichte des Lands Schleswig-Holstein zu ermöglichen oder selbst durchzuführen,

¹⁰ <https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/stiftung.html>

¹¹ <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/K/kulturfoerderung.html>

¹² https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kulturfoerderung/bildende_kunst.html

¹³ <https://www.ib-sh.de/produkt/freie-szene-investitionsfoerderung-fuer-die-freie-kulturszene-und-kleine-kultur-einrichtungen-kulturfoerderung/>

3. neue Formen und Entwicklungen auf den Gebieten von Kunst und Kultur zu fördern,
4. Maßnahmen zur Entwicklung und Stärkung der kulturellen Infrastruktur im Lande zu unterstützen.¹⁴

3.3.4. Hansestadt Lübeck

Lübecker Bildungsfonds

Auf Initiative des Gremiums „Zukunft Lübeck“ wurde 2006 die Idee des „Lübecker Bildungsfonds“ geboren. Seit 2008 tragen Kommune, Land, Wirtschaftsunternehmen sowie ein Lübecker Stiftungsverbund gemeinsam den „Lübecker Bildungsfonds“ mit jährlich 2 Mio. Euro. Seit Januar 2011 bündelt dieser gemeinschaftliche Kraftakt Mittel und Kompetenzen unter einem Dach zum Wohl der Kinder und Jugendlichen in Lübeck. Kindertagesstätten und Schulen können die Kinder einkommensschwacher Eltern mithilfe des Bildungsfonds besser unterstützen: Der Bildungsfonds hilft bei der Finanzierung von Mittagessen, Arbeitsmaterialien, Musik- und Sportangeboten oder auch Klassenausflügen.

Kulturbüro

Das Kulturbüro der Hansestadt Lübeck hat die Aufgabe, die Lübecker Kulturszene zu unterstützen und zu fördern. Dies geschieht durch finanzielle und organisatorische Unterstützung von lokalen Kulturakteuren. Dabei sollen kulturelle Netzwerke gestärkt und neue entwickelt werden. Das Kulturbüro leistet in diesem Rahmen in 2019 institutionelle Zuschüsse in Höhe von 760.600 Euro, darunter 400.000 Euro für das Europäische Hansemuseum Lübeck und stellte insgesamt 60.000 Euro pro Jahr für Einzelakteur:innen, Gruppen oder Vereine auf Antrag zur Verfügung.

Lübecker Integrationsfonds

Die Lübecker Bürgerschaft beschloss in 2014 die Einrichtung des „Lübecker Integrationsfonds“. Der Verwendungszweck soll der Umsetzung des „Kommunalen Integrationskonzeptes der Hansestadt Lübeck“ dienen. Die Mittel von jährlich 75.000 Euro sollen durch Projektförderung die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationserfahrung an relevanten gesellschaftlichen Ressourcen in den Handlungsfeldern des „Kommunalen Integrationskonzeptes“ unterstützen. So ging im August 2016 der Träger Sprungtuch e.V. mit dem Projekt „Komm´Mit – Lübecker Sprach- und Kulturmittler*innen-Pool“ an den Start. Die Finanzierung für das auf drei Jahre angelegte Projekt wurde durch den „Lübecker Integrationsfonds“ und die Possehl-Stiftung sichergestellt.

Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung

Das Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL) vergibt Promotionsstipendien und bringt eine engagierte Gruppe von Doktorand:innen für einen interdisziplinären Austausch nach Lübeck. Da die Promotionen in der Regel in einem geistes- oder kulturwissenschaftlichen Fach erfolgen, das an der Universität zu Lübeck nicht etabliert ist, profitieren die Doktorand:innen besonders von dem für sie zumeist neuen interdisziplinären Austausch. Für

¹⁴ www.kulturstiftung-sh.de

die beteiligten Institutionen bietet das „Lübecker Modell“ mit seiner Kopplung eines Promotionsvorhabens an ein Volontariat eine einzigartige Möglichkeit, wissenschaftliche Arbeit am Haus zu verstetigen.

Lübecker Stiftungswesen

Unter den 50 Städten mit der größten Stiftungsanzahl nimmt Lübeck mit 55 Stiftungen (Stand 2018) den Platz 14 ein.¹⁵ Wie in den oberen Kapiteln an verschiedenen Stellen deutlich wurde, sind Stiftungen öffentlichen wie privaten Rechts für die Lübecker Kultur – ihrem Schaffen, ihrer Bildung, ihrer Teilhabe durch die Bevölkerung – von großer Bedeutung und werden das auch in Zukunft sein.

3.4. Kulturtourismus und Marketing

Als Reiseziel ist Lübeck, anders als andere Destinationen, nicht auf einen Markenclaim, eine Kernbotschaft zu reduzieren, sondern vielmehr führt die Fülle des Erlebnisspektrums zur großen Strahlkraft der Hansestadt Lübeck als Kulturstadt des Nordens. Das Altstadterlebnis, das Wasser und das Seebad Travemünde wurden bereits 2009 als Markentreiber definiert und haben auch nach abgeschlossener Evaluation der Markenstrategie in 2019 nichts an ihrer Relevanz eingebüßt. Eine deutlichere Fokussierung erhält jedoch in den nächsten Jahren die Kultur – in einem weit gefassten Begriffsverständnis – lt. derzeitigem Stand „Tourismuskonzept 2030“ (TEK) im (touristischen) Markenauftritt der Hansestadt Lübeck.

Die Aufgabe des Tourismusmarketings ist es, kurz gesprochen, durch die Erhöhung des Besucheraufkommens in den einzelnen Institutionen eine dauerhaft vielfältige Kulturlandschaft zu sichern. Da die Stadt Lübeck insbesondere im kulturellen Bereich durch ihre große Fülle auf engstem Raum ein Alleinstellungsmerkmal für sich beanspruchen kann, ist der Erhalt der Individualität der einzelnen Akteure in einem konzertierten Gesamtauftritt wünschenswert und wird auch seitens der LTM favorisiert. Authentizität kann dabei immer nur aus der Kultur und damit der Identität der Stadt heraus ermöglicht und weiterentwickelt werden. Die Authentizität der Kultur ist quasi der Content, der im Mittelpunkt der Vermarktungsstrategien der LTM liegen wird.

Grundsätzlich versteht sich das „Tourismusedwicklungs-konzept“ (TEK) als Teil der Gesamtplanungen zu „Lübeck.Übermorgen“ und Tourismus ist nicht als separates Aufgabengebiet, sondern als interdisziplinäre Querschnittsaufgabe zu verstehen. Die übergeordneten Ziele ergeben sich somit aus den Zielen der einzelnen Fachbereiche, hier: Die Bewahrung und Hebung des kulturellen Potentials durch zusätzliche Kulturrezipient:innen. Um eine (Marketing)Botschaft in einer global vernetzten, außerordentlich mobilen Welt ressourcengerecht zu adressieren, ist die Festlegung auf eine produktaffine Zielgruppe und die Fokussierung auf Leitprodukte erforderlich, die zur Reiseentscheidung beizutragen geeignet sind (Inspiration/Informationsphase der Customer Journey). Erst im zweiten Schritt (Planung und Buchung/Reiseerlebnis der Customer Journey) lässt sich das Kulturerlebnis vollumfänglich an den Reisegast vermitteln.

¹⁵ <https://www.stiftungen.org/stiftungen/zahlen-und-daten/grafiken-zum-download.html#tab935>

3.5. Digitale Kulturangebote

Auch die Digitalisierung leistet einen Beitrag, um das einzigartige Kulturangebot nachhaltig zu stützen. Die intelligent vernetzte Stadt stützt mit ihren digitalen Angeboten die einzigartige Kulturlandschaft der Hansestadt Lübeck und verbindet die Stärkung des Tourismusstandorts mit der Weiterentwicklung einer lebenswerten Stadt. Online-Services bereichern und ergänzen die Kulturangebote. Einige Projekte mit Kulturbezug sind bereits in der Umsetzungs- bzw. konkreten Planungsphase.

Dabei stehen die folgenden strategischen Ziele in der „Digitalen Strategie“ der Hansestadt Lübeck im Vordergrund:

- digital vorhandene Daten von Kulturgütern für Interessierte bedarfsgerecht aufzubereiten; bisher nicht digital vorhandene Daten von Kulturgütern digitalisieren und öffentlich bereitstellen
- Förderung der Konzeption und Umsetzung einer Open Data-Strategie u. a. zur gezielten Lenkung von Besucher:innen-Strömen und -Verhalten, verbunden mit der Öffnung von bisher geschlossenen oder isolierten Datenbeständen
- Forcierung der Digitalisierung von manuellen Prozessen, wie z. B. das Ticketing in Museen
- Verbesserung der digitalen Kommunikation mit Besucher:innen vor, während und nach der Reise
- Digitalisierung archäologischer Rundgänge und Sammlungsbestände sowie georeferenziert Darstellung von Denkmallisten, Fundstellen und archäologische Landaufnahmen

Hierzu gibt es bereits erste konkrete Maßnahmen und Pilotprojekte:

- „Blechtrommel 4.0“ im Günter Grass-Haus – Entwicklung virtueller Angebote (z. B. Augmented Reality- und Virtual Reality-Anwendungen sowie Multitouch-Tische) in Kooperation mit dem Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS) an der Universität zu Lübeck; wurde im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsprojektes „Ambient Learning Spaces“ (2010–2019) realisiert
- „Augmented Reality Tour“ in Kooperation zwischen Stadtwerke Lübeck, St. Jakobi und St. Marien
- „Digitales Kulturwerk Lübeck“ (Aufbereitung von bereits digitalisierten sowie noch nicht digitalisierten Kulturgütern und bedarfsgerechte sowie nutzungsfreundliche Bereitstellung)
- Webbasierter-Rundgang „Auf den Spuren der Buddenbrooks – Mehr als ein Audioguide“ in Form eines „begehbaren Hörbuchs“ (auch in Einfacher Sprache) durch die Hansestadt Lübeck
- Digitale Guides im Museum Behnhaus Drägerhaus bestehend aus anschaulichen Beschreibungen, die alle professionell vertont wurden und intelligente Querverweise ermöglichen. Diese eGuides machen die bereits vorhandenen digitalen Sammlungsdaten für die Besucher:innen des Museums mittels Smartphone oder Tablet mit einem Mehrwert nutzbar
- Das Europäische Hansemuseum Lübeck ist Partner in einem Drittmittel-geförderten Projekt der Fachhochschule Kiel mit dem Ziel, Künstliche Intelligenz im Bereich Kultur zu erproben. Darüber hinaus arbeitet das Museum an einer digitalen

Strategie und plant, seine digitalen Angebote — vor allem in den sozialen Medien — zu erweitern.

- Digitale Erfassung von ca. 26.000 Exponaten der Völkerkundesammlung der Hansestadt
- Digitalisierung der Ausstellung „Viermastbark PASSAT“ in Lübeck-Travemünde
- Virtuelle Stadtrundgänge
- Mobile Webseite und Audioguides zur „Kunst im öffentlichen Raum“ (Kulturbüro)
- Projekte zum „Europäischen Kulturerbejahr“ (engl. European Year of Cultural Heritage; ECHY)

In den Museen der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck ist die Digitalisierung aller musealen Bereiche – von der digitalen Erfassung und Präsentation der Sammlungen über digitale Anwendungen in den Ausstellungen und digitale Partizipationsangebote bis hin zur digitalen Vermarktung – eine zentrale Aufgabe in den kommenden Jahren. Das Projekt der sukzessiven Digitalisierung aller musealen Sammlungen soll nach Abschluss der Erfassung der Völkerkundesammlung mit der Digitalisierung der Kunstsammlungen ab 2020 fortgesetzt werden. Zugleich wird die öffentliche Zugänglichkeit zu den bereits erfassten digitalen Daten über unterschiedliche Projekte eruiert und erprobt (z. B. „Sammlung online“ des Museums Behnhaus Drägerhaus). Voraussetzung für die Nutzung webbasierter digitaler Angebote ist eine stabile digitale Infrastruktur. In den Museen ist jedoch noch kein WLAN verfügbar, aber in der konzeptionellen Planung.

4. Ausblick und Handlungsempfehlungen

4.1. Leitlinien zur Kulturentwicklung

Die hier zum ersten Mal von der Kulturverwaltung formulierten Leitlinien für eine nachhaltige Kulturentwicklung resultieren zum einen aus den in den vorherigen Kapiteln deutlich gemachten Bedarfen, Wünschen und Entwicklungstrends der Lübecker Kulturszene und ihren verschiedenen Kulturinstitutionen und -akteuren. Andererseits fußen diese Leitlinien auf dem gesetzlich verankerten Auftrag an Kulturpolitik und -verwaltung, Kulturfreiheit, Kulturteilhabe und kulturelle Bildung für alle Bürger:innen zu ermöglichen und zu sichern. Besonders in politisch volatilen Zeiten ist dieser Gesetzesauftrag

- der Leitgedanke aller öffentlichen, städtischen Kulturarbeit und -politik
- der Antrieb für die strukturelle und praktische Umsetzung der Leitlinien
- die unverzichtbare Grundlage dafür, dass die städtische Kultur ihre Beiträge zur Stärkung eines zukunftsfähigen, gesellschaftlichen Zusammenhaltes und des zivilen Zusammenlebens leisten kann, und
- eine Verpflichtung, die an andere Kultur-Förder:innen, -Koordinator:innen oder -Träger:innen privater, gemeinnütziger oder wirtschaftlicher Art nicht delegiert werden kann, aber deren Kooperation bei der Umsetzung ausdrücklich einschließt und diese aufgrund des großen, vielfältigen Umfangs dieser Aufgabe auch erfordert.

Für die zukünftige Kulturstadtentwicklung Lübecks sollen folgende Leitlinien mit einigen bereits definierten Planungszielen gelten:



Um Lübeck als Stadt mit einer zugleich traditionsbewussten wie experimentellen, vielfältigen und innovativen Kultur auf der überregionalen und internationalen Landkarte der Kulturhauptstädte dauerhaft zu platzieren, wird es zukünftig wichtig sein, ein nachhaltiges Profil als organische Kulturhauptstadt zu entwickeln. Das so geschärfte Kulturprofil der Stadt baut ei-

nerseits auf Bestehendem auf, andererseits überrascht es mit Neu-Entdeckungen, unerwarteten Blickwinkeln und verbindet Menschen unterschiedlichster Gruppen (Bildungsstand, soziale und kulturelle Herkunft, Interessen etc.) über kulturelle Erlebnisse miteinander.

»In einer Zeit, in der sich jede und jeder an eine weltweite Öffentlichkeit wenden und seine individuelle Meinung formulieren kann, [...], geht es aus kulturpolitischer Sicht darum, die Räume und Mechanismen anzubieten, in denen das Gemeinsame und das unsere Gesellschaft im Kern Ausmachende neu entstehen kann.«

Brosda 2020, S. 236

Zur Erreichung dieses Ziels gilt es, die Lübecker Kultur noch stärker zu vernetzen, zu fördern und überregionale Impulse aufzunehmen. Dies erfordert eine intensiviertere Zusammenarbeit von Kulturverwaltung, privater sowie öffentlicher Kultureinrichtungen und -akteure und des Stadtmarketings. Zudem ist aus Sicht der Verwaltung ein flexibleres Handeln in Fragen der kulturellen Förderung, Entwicklung und die effiziente Nutzung vorhandener sowie zusätzlicher Strukturen und Ressourcen vonnöten, wozu ein neues, stiftungsgestütztes „Kulturtreibhaus“ einen wichtigen Beitrag leisten kann.

4.2. Die AG „Kulturtreibhaus“

Eine erfolgreiche Kulturstadtentwicklung kann sich nicht an einer einzigen Einrichtung oder Koordinierungsstelle oder einem Zusammenschluss einzelner Akteure festmachen. Diese Aufgabe kann nur gemeinsam und im Verbund vieler unterschiedlicher Kulturakteure gelingen. Die Bedeutung eines neuen Kulturträgers „Kulturtreibhaus“ sollte sich daher mit seinen selbst gesetzten Zielen und Angeboten daran messen lassen, welchen Beitrag es zur Entwicklung der organischen Kulturhauptstadt Lübeck leistet: In welche Aufgabenlücken kann ein „KTH“ erfolgsversprechend springen? Welche Rolle, welche Maßnahmen ergeben sich aus den o. g. Leitlinien für ein „KTH“? Antworten auf diese Fragen geben die folgenden Überlegungen und Handlungsempfehlungen zum „Kulturtreibhaus“.

4.2.1. Ziele und Aufgaben eines „Kulturtreibhaus“

Mit dem Ziel der Stärkung und Weiterentwicklung der Lübecker Kulturlandschaft wurde 2019 die Arbeitsgruppe „Kulturtreibhaus“ (KTH) gebildet, die mit dem „Kulturtreibhaus“-Workshop am 08.09.2019 bereits einen ersten, erfolgreichen Schritt in Richtung Vernetzung gegangen ist. Die Arbeitsgruppe ist ein Zusammenschluss von Stadtverwaltung, Possehl-Stiftung, freien und institutionellen Trägern der Kultur in Lübeck und der freien Kulturszene.

Ein zentrales Anliegen des „KTH“ ist es, sich maßgeblich an Entwicklung und Umsetzung der „organisch wachsenden Kulturhauptstadt Lübeck“ zu beteiligen, die sich in der Fülle, Vielfalt und Professionalität eines den Stadtraum durchdringenden kulturellen Angebots und einer gemeinsamen Identität als Kulturhauptstadt ausdrücken.

Damit steht das „KTH“ im Kontext der o. g. Leitlinien zur Kulturentwicklung der Hansestadt Lübeck und verfolgt diese Ziele und Aufgaben:

1) Umfassende und aktivierende Vernetzung innerhalb Lübecks und Beiträge zur Entwicklung eines Profils als „organisch wachsende Kulturhauptstadt“

Zur Entwicklung einer gemeinsamen kulturellen Identität und Kernbotschaft gehört die Fortführung eines zielorientierten Angebots an analogen und digitalen Workshops und Vernetzungen für und mit lokalen Kulturakteuren, erweitert um externe Expert:innen und mit dem Ziel, Impulse für neue gemeinsame Projekte zu setzen.

2) Qualitätsverbesserung

Durch kontinuierliche Weiterbildungsangebote und Fachveranstaltungen werden die Lübecker Kulturakteure und -produzierenden bedarfsorientiert unterstützt (z. B. durch Beratung, Coaching, Vernetzung, Workshops). Damit verbessern sich die Qualität des kulturellen Angebots in der Hansestadt sowie die individuellen Rahmenbedingungen für die einzelnen Akteure.

3) Sichtbarmachung des kulturellen Angebots und Entwicklung neuer Kulturformate

Stärkeres Sichtbarmachen des kulturellen Angebots, vorhandener Potenziale (von Einzelnen, Gruppen, Orten, Verbindungen etc.) sowie Leerstellen; Möglichkeit zur Durchführung von präzisen Zielgruppen- und Bedarfsanalysen im Kultursektor; Entwicklung neuer Kulturformate für Lübeck, die zu den Zielgruppen, zu den Leerstellen und zum gemeinsamen Kulturprofil passen.

4) Neue Räume erschließen

Freiräume und Begegnungsräume für Kulturakteure, Bürger:innen und Gäste im gesamten Stadtgebiet ermöglichen.

5) Neues nach Lübeck holen

Lübeck ist offen für Impulse und Ideen. Dazu fördert das „KTH“ den Austausch mit überregional tätigen Kulturakteuren und Städten mit besonderen kulturellen Angeboten / Profilen in Deutschland und Europa zu suchen. Denkbar ist auch ein Stipendienprogramm für internationale Künstler:innen, um auch auf diesem Wege fruchtbare Begegnungen zwischen Lübeck und dem Rest der Welt zu initiieren.

6) Zum Kommunikations- und Marketingkonzept für die Kulturstadt Lübeck beitragen

Zu einem gemeinsamen Kommunikationskonzept sowie einem überregional / international ansprechenden Marketingkonzept trägt das „KTH“ maßgeblich bei, insbesondere durch seine Expertise und enge Zusammenarbeit mit Einzelnen und Gruppen der freien Kulturszene. Das „KTH“ kooperiert eng mit dem federführenden Konzeptträger der LTM Lübeck und versteht das Konzept als aufbauend auf der „Tourismusstrategie 2030“ und verzahnt mit den Strategien anderer Akteure (SHMF, freie Theaterszene etc.).

Für ein nachhaltiges Kulturentwicklungskonzept ist teilweise ein flexibles, schnelles Handeln bei kultureller Förderung, aktivierender Vernetzung von Akteuren und einer erleichterten Nutzung vorhandener sowie zusätzlicher Strukturen und Ressourcen vonnöten. Die Digitalisierung von Verwaltung, kultureller Produktionen und Einrichtungen wird eine deutliche Verbesserung von Flexibilität und Schnelligkeit bringen. Dennoch kann eine Kulturverwaltung diese Anforderung aufgrund von gesetzlich vorgeschriebenen Kontroll- und Handlungsmechanismen (z. B. im verantwortungsvollen Umgang mit Steuermitteln) nur mit Einschränkungen erfüllen und eröffnet einem stiftungsfinanzierten „KTH“ die Möglichkeit, an dieser Stelle sein Potenzial an Flexibilität deutlich zu machen.

4.2.2. Beispielhafte konkrete Maßnahmen der AG „Kulturtreibhaus“

Das vom „KTH“ neu initiierte digitale „Kulturtreibhaus“ als Webplattform in einer Zeit von coronabedingtem Social Distancing ist ein gutes Beispiel für das flexible Agieren und Interve-

nieren des „KTH“: Es schafft einen improvisierten Ausweich-Ort und Plattform für neue Formate, die Kultur einem Publikum zugänglich machen, das zwangsweise gerade nicht am gleichen physischen Ort sein kann.

Im Hinblick auf die gesetzten Ziele „Qualitätsverbesserung“ und „Vernetzung“ ist ein jährlicher offener Workshop/„BarCamp“ geplant, an dem bereits involvierte und neue interessierte Kulturakteure teilnehmen können und in dem die jährliche „KTH“-Tätigkeit bewertet, Weiter- sowie Neu-Entwicklungen diskutiert und dem Beirat (s. u.) empfohlen werden. Ein neues Veranstaltungsformat unter dem Titel „Kulturtreibhaus“-Abend ist in Planung:

„Kulturtreibhaus“-Abend #1: „Mein Kulturprojekt für Lübeck – Wie beantrage ich Stiftungsgelder?“. Die Gemeinnützige, Possehl-Stiftung und Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck stellen ihre Stiftungszwecke und Antragsvoraussetzungen vor und treten in direkten Austausch mit den Kulturakteuren.

„Kulturtreibhaus“-Abend #2: Vorstellung der existierenden Veranstaltungsdatenbank unter www.luebeck.de und „Ein Blick nach Hamburg“ (AT) auf Entwicklung, Angebote und Strategien der Hamburg Kreativgesellschaft, die seit zehn Jahren erfolgreich Hamburgs freie Kulturakteure unterstützt und Kultur im öffentlichen Raum verankert.

„Kulturtreibhaus“-Abend #3: Wie kann Leerstand in Lübeck für eine künstlerische Zwischenutzung zugänglich gemacht werden? Ein Forum mit Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH, Hamburg Kreativgesellschaft und Lübecker Kulturproduzierenden.

4.3. Handlungsempfehlung: Städtische Verwaltung und „Kulturtreibhaus“ als Kooperationsverbund

Viele der von der AG „KTH“ formulierten Ziele werden bereits seitens der Stadtverwaltung als auch von Lübecker Kulturinstitutionen und -akteuren in ihren eigenen Aufgaben- und Entwicklungsplänen sowie von städtischen Einrichtungen und Tochtergesellschaften wahrgenommen und umgesetzt. Um Lübeck erfolgreich als organische Kulturhauptstadt zu etablieren, braucht es jedoch eine stärkere Zusammenarbeit auf breiter Ebene unter Federführung des Fachbereiches Kultur, Bildung und Sport.

In einer dreijährigen Testphase soll mit dem „KTH“ eine zentrale Anlaufstelle mit Schnittstellencharakter geschaffen werden, die den Austausch der freien und institutionellen Akteure vor Ort unterstützt. Über den Initialzeitraum von drei Jahren sollen neue Formate im Sinne eines „Zukunftslabors“ angestoßen und erprobt werden, um neue treibende Kräfte zu aktivieren. Im Sinne des Netzwerkgedankens soll auf diese Weise der kontinuierliche Dialog zwischen Kulturproduzierenden, -förderern und -interessierten, Kulturpolitik und Kulturverwaltung garantiert werden.

Ziel der Testphase ist es, die Rolle des „KTH“ in der Kulturentwicklung auszuloten und als tragfähiges Konzept zu erproben. Sie wird vor Ablauf ausgewertet, um auf Basis dieser Ergebnisse zu entscheiden, ob und in welcher Form eine Weiterführung sinnvoll ist.

Entsprechend der vielfältigen Anforderungen bietet sich eine kooperative Tandemstruktur von Stadtverwaltung einerseits sowie einer oder mehrerer unabhängiger, freier Vereinigungen andererseits an. Die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit liegen in der Beschleunigung des Know-how-Transfers, der Bündelung von Synergien und des hohen Handlungsspielraums. Innerhalb dieser Struktur könnte das „KTH“ z. B. schnell und flexibel auf kurzfristig auftretende Bedarfe reagieren, gezielt ein internationales Kontaktnetzwerk aufbauen, und die aktuellen

Belange der Kultureinrichtungen und -akteuren informell aus dem alltäglichen Kontakt aufnehmen.

Diese sich gegenseitig ergänzende Arbeit wird auch anhand der jüngsten Entwicklungen zur Kulturförderung deutlich: Die vom „Kulturtreibhaus“ umgesetzte Aktion „Kulturfunke“ der Possehl-Stiftung mit der neu entstandenen Homepage <https://www.kulturfunke.de/> ist nicht nur Förderprogramm, sondern auch Plattform und Informationskalender zur Darstellung einzelner, geförderter Kulturakteure und ihrer kulturellen Aktionen und Produktionen „nach neuen Regeln“ der Corona-Pandemie.

Parallel trägt das pandemiebedingte Hilfsprogramm der Stadt Lübeck „Strukturerhalt Kultur“ (www.luebeck.de/kulturhilfe) in bundesweit herausragender Weise dazu bei, Lübecker Kulturvereine und private Kultureinrichtungen strukturell zu erhalten und sich kreativ weiterentwickeln zu lassen. Auf diese Weise stabilisieren und fördern „KTH“ und Kulturverwaltung von verschiedenen Seiten kommend die gegenwärtige und zukünftige Identität Lübecks als lebendige und gelebte Kulturstadt.

Als Modelle einer kooperativen Tandemstruktur von „KTH“ und Kulturverwaltung wären denkbar: gGmbH, Stiftung, Verein oder Kooperationsverbund. Bei einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) liegen Vorteile in der Einwerbung von steuerbegünstigten Spenden- und Fördergeldern und den i. d. R. wenig komplexen Entscheidungsprozessen mit wenigen Gesellschafter:innen und der Geschäftsführung. Nachteile liegen u. a. in einer komplexen Geschäftsordnung, dem notwendigen Startkapital von € 25.000 und den ausschließlich gemeinnützigen Vorhaben. Bei einer Stiftung ist ein Startkapital von € 50.000 nötig. Sie finanziert ihre Aktivitäten i. d. R. nur von den Erlösen des Stiftungsvermögens und braucht daher ein sehr hohes Startkapital, um den oben erläuterten vielfältigen Auftrag eines „KTH“'s sinnhaft erfüllen zu können. Zwei weitere Formen einer Tandemkooperation wären über eine Vereinsstruktur und eine Kooperationsvereinbarung zu erzielen, die im Folgenden etwas detaillierter verglichen werden.

Variante „Verein“

Die Organisationsform des „KTH“ als eingetragener Verein (e.V.) kann ermöglichen, die bestehenden Kräfte vor Ort zu konzentrieren und in eine Rechtsform zu überführen. Ein Best Practice-Beispiel ist das Regensburger Modell Forum Kreativwirtschaft e. V.¹⁶. In Regensburg hat sich 2017 aus einem ersten großen Treffen der Kreativbranche innerhalb von zwei Jahren das Forum Kreativwirtschaft e. V. gegründet. Es ist dort zum Motor für die Branche geworden und fördert den Aufbau des Clusters „Kultur- und Kreativwirtschaft“ der Stadt Regensburg. Seit 2016 betreibt die Stadt erfolgreich den Kreativraum DEGGINGER als an den Verein angebundenes „Ort für Austausch, Vernetzung und Experimente und Plattform für Ideen und Produkte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Regensburg“.¹⁷

Eine Vereinsstruktur hat folgende Vor- und Nachteile:

¹⁶ <https://www.forum-kreativwirtschaft.de/de/verein/>

¹⁷ <https://www.forum-kreativwirtschaft.de/de/verein/mehrwert/>

<u>Vorteile</u>	<u>Nachteile</u>
Vielfältige Akteure als Vereinsmitglieder und Mitbestimmende der Vereinsarbeit; Mitgliederinteresse an Umsetzung und Langlebigkeit des Vereinslebens; aktive Mitgestaltung, nicht nur passive Inanspruchnahme von Angeboten	Bevorzugung bestimmter Mitgliederinteressen bei zahlenmäßig dominanten Mitgliedergruppen; Interessen von Kulturakteuren ohne Vereinsmitgliedschaft nicht / wenig berücksichtigt
Basisdemokratische Mitbestimmung, Entscheidungshoheit und Kontrolle (u. a. über Aktions- und Handlungsspielraum) durch Mitgliederversammlung als höchstes Vereinsorgan	aufwendige Entscheidungs- und Kontrollprozesse bei großer Vielfalt an Mitgliedern; Einschränkung des Aktions- und Gestaltungsspielraums durch Vereinszweck und -satzung
Niedrigschwellige finanzielle Mitwirkung der Akteure (Vereinsmitgliedschaftsgebühren); erleichterte Einwerbung von steuerbegünstigten Spenden und Fördermitteln durch Gemeinnützigkeit des Vereins	Finanzstabilität abhängig von Mitgliedern, Partner:innen und Förder:innen; Gewinn durch Vereinsaktivitäten nur für gemeinnützige Vereinsarbeit, wenige Rücklagen, keine Investitionen / Ausgaben in nicht vereinsgebundene Projekte oder Initiativen

Variante „Kooperationsvereinbarung“

Für die Trägerschaft der Tandemstruktur von Stadtverwaltung und externen Mitarbeiter:innen eignet sich auch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Hansestadt Lübeck und einer städtischen GmbH.

Ein solcher Kooperationsverbund hat folgende Vor- und Nachteile:

<u>Vorteile</u>	<u>Nachteile</u>
Verschiedene private, öffentliche, wissenschaftliche Beteiligte	Interessensgesteuerte, ggf. zeitlich begrenzte Finanzierung
freier Aktionsraum unter Schirmherrschaft und Kontrolle der Hansestadt Lübeck; großer Gestaltungs- und Handlungsspielraum des Projektmanagements	Ideen- und Umsetzungsentwicklung ausschließlich im Projektmanagement; Beirat „nur“ Mitsprache
Minimale Organisationsstruktur durch Anschluss an bestehende städtische Tochtergesellschaft	Unsichere Organisationsstruktur durch Abhängigkeit v. Kooperationspartner:innen
Finanzielle Flexibilität in der Zuweisung von Veranstaltungsmitteln nach Bedarf	Unsichere Finanzkontinuität durch Abhängigkeit v. Kooperationspartner:innen

Ergebnis

In der Abwägung der Vor- und Nachteile einer Vereinsstruktur oder eines Kooperationsvertrags und einer „angebundenen Verortung“ für ein zukünftiges „Zukunftslabor Kulturtreibhaus“ spricht einiges für den Kooperationsverbund:

Ein Kooperationsverbund

- verknüpft bestehende Strukturen miteinander partnerschaftlich und effizient
- bündelt Kompetenzen und das fachliche Know-how
- fördert die Vernetzung sowie den Austausch
- arbeitet gemeinschaftsorientiert, kultur- und identitätsstiftend
- erlaubt die Einbringung und Vertretung von Interessen vielfältiger Akteure
- verfügt über eine finanzielle Flexibilität und Sicherheit durch Kostenverteilung auf verschiedene städtische, privatwirtschaftliche und Stiftungs-Schultern
- ermöglicht eine flexible Umsetzung vielfältiger „KTH“-Aufgaben, gemeinnütziger und nicht-gemeinnütziger Vorhaben sowie Initiativen
- und hat eine schlanke Organisationsstruktur mit wenigen Entscheidungs- und Kontrollinstanzen sowie -prozessen.

Als Organisationstruktur und Verantwortungsverteilung bieten sich an: a) ein „KTH“-Leitungsteam mit der Freiheit und Verantwortung für Gestaltung und Durchführung von Maßnahmen, für die Organisation von Beiratstreffen und der Vorbereitung von Beirats-Entscheidungen sowie regelmäßige Berichte und Rechenschaftslegungen gegenüber dem Beirat; b) ein Beirat (z. B. jetzige AG „Kulturtreibhaus“), der grundsätzliche Schwerpunkte, Aufgabenbereiche und Finanzausstattung sowie neue Projektbereiche gemeinsam mit der „KTH“-Leitung entscheidet und festlegt. Die Federführung des Projekts „Zukunftslabor Kulturtreibhaus“ obliegt dem Fachbereich für Kultur, Bildung und Sport.

Die organisatorische Anbindung des Projekts „Zukunftslabor Kulturtreibhaus“ würde bei der städtischen Tochtergesellschaft LTM GmbH mittels eines Kooperationsvertrags erfolgen. Die LTM GmbH würde betraut sein mit der Federführung bezüglich der bei ihr treuhänderisch verwalteten einzuwerbenden Drittmittel, der vertraglichen Anstellung der externen Mitarbeiter:innen und Ansiedlung eines Projektbüros für „KTH“-Mitarbeiter:in(nen).

Wie sich die Finanzierung des Projektbüros und seiner Ausstattung, möglicher weiterer Räumlichkeiten, von Personal, PR/Kommunikation und der Durchführung der „KTH“-Projektarbeit durch Stadt, Stiftungen und anderen Akteure aufteilen würde, ist von den Beteiligten zu verhandeln und festzulegen. Die verschiedenen Aufgabenbereiche des Kooperationsverbundes sollten sich an den Leitlinien der Kulturentwicklung der Stadt Lübeck (4.1.) und den „KTH“-Zielen (siehe Kap. 4.2.1.) orientieren. Über diese Aufgabenbereiche und Struktur wäre ein „KTH“ eng verzahnt mit der städtischen Beteiligung an einer gemeinsamen Kulturentwicklung für das wichtigste Ziel einer kulturellen Stadt-Identität und Dachmarke.

Im Prozess der dauerhaften Gewährleistung kultureller Substanz Lübecks ist es von zentraler Bedeutung, kulturelle Vielfalt zu sichern, Bewährtes zu erhalten und Experimentelles zu ermöglichen. In seiner dreijährigen Pilotphase kann das „Zukunftslabor Kulturtreibhaus“ durch die fokussierte Zusammenarbeit von Kultureinrichtungen /-akteuren, Kulturmarketing, Kulturförderung und Wirtschaft sowie als Bindeglied die kulturelle Strahlkraft Lübecks erhöhen und künftig die Identität sowie Authentizität der Lübecker Kulturlandschaft weiter stärken, die kulturellen Alleinstellungsmerkmale von Lübeck herausarbeiten und neue Beteiligungsformate erproben. Das Potential des „Zukunftslabors Kulturtreibhaus“ als Schnittstelle zwischen Kul-

turverwaltung, Stadtmarketing und Stiftung, als Dienstleistungsinitiative und Gemeinschaftsprojekt liegt darin, etablierte Kulturinstitutionen mit der freien Szene und der Wirtschaft zu vernetzen, neue Kooperationsmöglichkeiten auf schnelle und unbürokratische Wege zu initiieren, viral zu verbreiten, Partnerschaften zu verdichten, dafür den nötigen professionellen Rahmen zu schaffen und darüber hinaus neue Impulse zu setzen. Das „KTH“ kann eine sinnvolle Ergänzung bestehender kultureller Infrastrukturen und des Miteinanders in Lübeck sein, indem es die Kräfte des Lübecker Kulturlebens bündelt und bisher unentdeckte Potentiale und Entwicklungen aufspürt sowie neue Wege auslotet und anregt.

4.3. Handlungsempfehlungen zur Kulturentwicklung

Die aktuelle Herausforderung durch die Ausbreitung des neuartigen SARS-CoV-2-Virus macht deutlich, dass Live-Kultur unverzichtbar ist. Das Kulturerlebnis ist bedeutsam für das Leben und die Zukunftsfähigkeit einer Stadt, den sozialen Zusammenhalt, für ein offenes sowie tolerantes Miteinander in der Stadtgesellschaft und für die positive, auf demokratisch-freiheitlichen Werten basierende Identitätsentwicklung bei allen einzelnen Bürger:innen. Kultur allein und gemeinsam kreieren, praktizieren, rezipieren und reflektieren ist gelebte Selbstwirksamkeit und von großer Relevanz für die Stabilität unseres zivilen Zusammenlebens und unserer Demokratie.

Derzeit können noch keine validen Einschätzungen darüber erfolgen, welche Auswirkungen die Pandemie dauerhaft auf die deutsche Kulturlandschaft im Allgemeinen und die Lübecker im Speziellen haben wird. Anzunehmen ist jedoch, dass die globale Ausnahmesituation langfristige spürbare wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Folgen haben und auch Spuren im Kulturleben Lübecks hinterlassen wird. Dies muss daher im kulturellen Planen, Handeln und v. a. im Vorwärtsdenken der Zeit „danach“ bzw. der nächsten Jahre berücksichtigt werden und sich auch in längerfristigen, zukunftsorientierten Förderstrukturen mit gezielten Investitionen in kulturelle Projekte sowohl von städtischer als auch nicht-städtischer Hand niederschlagen (vgl. o. g. Beispiel von „Kulturfunke“ und Hilfsprogramm „Strukturerhalt Kultur“).

Mehr als je zuvor stehen die (kommunale) Kulturförderung sowie zentrale und strategische Planungs-, Steuerungs-, und Kommunikationsaufgaben im Vordergrund der gegenwärtigen und noch anstehenden Aufgaben, um die kulturelle Substanz in Lübeck dauerhaft zu gewährleisten. Dies ist von zentraler Bedeutung, denn eine vielfältige und dynamische Kultur in Lübeck, die lokal verankert und international sichtbar ist, stellt einen Grundbaustein für ein tragfähiges, funktionierendes Gemeinwesen dar. Um diesem (wachsenden) Anspruch und Gesetzesauftrag nachzukommen, ist die personelle Verstärkung der Strukturen der Kulturverwaltung unabdingbar.

Durch Wertschätzung bürgerlichen Engagements und Stärkung bürgerlicher Beteiligung soll die Identifikation der Lübecker:innen mit ihrer Stadt erhöht werden. Dementsprechend soll das lokale künstlerische Schaffen gezielter gefördert und damit die kulturelle Aktivität in der Stadt unterstützt werden, wofür angemessene Rahmenbedingungen in allen Stadtteilen geschaffen werden müssen. Für eine zukunftsfähige Gesellschaft ist eine gleichberechtigte kulturelle Teilhabe im Sinne des Inklusionsgedankens für jeden Einzelnen notwendig. Die Angebotsstruktur muss sich in Lübeck noch gezielter danach ausrichten. Hinsichtlich der Ungleichheit bei Einkommen, Vermögen und Lebenschancen ist auch der Zugang zu Kulturveranstaltungen für einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger künftig stärker zu fördern, denn

das Kulturerleben ist ein Recht, das allen zusteht. Die Leitlinien für die zukünftige, nachhaltige Entwicklung der Kultur in der Hansestadt Lübeck verpflichten sich diesen Zielen.

„Kultur und kulturelle Bildung sind keine Luxusgüter, die wir uns leisten können, wenn es uns finanziell gut geht und auf die wir verzichten müssen, wenn die Verhältnisse finanziell enger werden. Kultur und kulturelle Bildung sind ein Grundrecht, auf das alle Anspruch haben.“

Johannes Rau, ehem. Bundespräsident, 29. Januar 2004

5. Kulturadressen (Auswahl)

5.1. Veranstalter

5.1.1. Theater

Figurentheater	Kolk 20, 23552 HL, info@figurentheater-luebeck.de
fund:us	Moislinger Allee 42, 23558 HL, nicolareinitzer@web.de
Hof Theater Lübeck	Schwartauer Allee 39-41, 23554 HL, hoftheaterluebeck@gmail.com
Lübecker Wasser Marionetten Theater	Kanalstraße 108, 23552 HL, buero@wasserkunst.info
Niederdeutsche Bühne e.V.	Ziethener Str. 25, 23909 Ratzeburg, info@niederdeutsche-buehne-luebeck.de
Seniorentheater Röstfrei	Wahmstr. 43-45, 23552 HL, tmg@theater23.de
Taschenoper Lübeck	Busekiststr. 23, 23562 HL, duerr@taschenoper-luebeck.de
theater 23	Wakenitzufer 1B, 23564 HL, tmg@theater23.de
Theater am Tremser Teich	Warthestr. 1a, 23554 HL, theater-am-tremser-teich@arcor.de
Theater Combinale	Hüxstr. 115, 23552 HL, info@combinale.de
Theater Fabelhaft e.V.	Schwartauer Landstr. 114-118, 23554 HL, info@theater-fabelhaft.de
Theater Lübeck	Beckergrube 16, 23552 HL, c.sawade@theaterluebeck.de
Theater Liebreiz	Stitenstr. 10, 23554 HL, info@theater-liebreiz.de
Theater Partout	Königstr. 17, 23552 HL, info@theater-partout.de
Theaterschiff	Willy-Brandt-Allee 10k, 23554 HL, mail@theaterschiff-luebeck.de
tribühne Theater e.V.	Eckenerstr. 25, 23568 HL, kontakt@tribuehne-theater.de
Theater Geisler	Dr.-Julius-Leber-Str. 25, 23552 HL, info@volkstheater-geisler.de
Zaubertheater HL GbR	Beckergrube 87, 23552 HL, zaubertheater.luebeck@gmail.com

5.1.2. Museen

Behnhaus Drägerhaus	Königstr. 9-11, 23552 HL, alexander.bastek@luebeck.de
Buddenbrookhaus	Mengstr. 4, 23552 HL, info@buddenbrookhaus.de
Europäisches Hanse-museum	An der Untertrave 1, 23552 HL, info@hansemuseum.eu
Grenzdokumentationsstätte Lübeck-Schlutup	Paul-Behncke-Str. 32, 23566 HL, info@grenze-luebeck.de
Günter Grass-Haus	Glockengießerstr. 21, 23552 HL, info@guenter-grass-haus.de
Holstentor	Holstentorplatz, 23552 HL, mkk@luebeck.de
Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk	Kokerstr. 1-3, 23569 HL, geschichtswerkstatt@luebeck.de
Katharinenkirche	Königstr. 27, 23552 HL, mkk@luebeck.de
Museum Alter Leuchtturm	Am Leuchtenfeld 1, 23570 HL, info@Leuchtturm-Travemuende.de

Museum für Natur und Umwelt	Musterbahn 8, 23552 HL, susanne.fueting@luebeck.de
Museum Haus Danzig	Engelsgrube 66, 23552 HL, museum@haus-hansestadt-danzig.de
Museumshafen zu HL e.V. / Peter-Rehder-Haus	Willy-Brandt-Allee 35, 23554 HL, info@museumshafen-luebeck.org
Museumsquartier St. Annen - Kunsthalle St. Annen	St. Annen-Str. 15, 23552 HL, antje-britt.maehlmann@luebeck.de
Museumsquartier St. Annen - St. Annen-Museum	St. Annen-Str. 15, 23552 HL, dagmar.taeube@luebeck.de
Seebadmuseum Travemünde	Torstr. 1, 23570 HL, info@heimatverein-travemuende.de
Theaterfiguren Museum	Kolk 14-18, 23552 HL, info@theaterfigurenmuseum.de
Völkerkundesammlung	lars.fruehsorge@luebeck.de
Willy-Brandt-Haus	Königstr. 42, 23552 HL, b.greiner@willy-brandt.de

5.1.3. Kinos

Cinestar Filmpalast Stadthalle	Mühlenbrücke 11, 23552 HL, info@CineStar.de
Filmhaus	Königstr. 38-40, 23552 HL, filmhaus-luebeck@cinestar.de
Kommunales Kino	Mengstr. 35, 23552 HL, info@kinokoki.de

5.1.4. Büchereien

Bücherei der Gemeinnützigen	Königstr. 5, 23552 HL, buecherei@die-gemeinnuetzige.de
Stadtbibliothek	Hundestr. 5-17, 23552 HL, angela.buske@luebeck.de
Stadtteilbibliothek Moisling	Moislinger Berg 2, 23560 HL, stadtbibliothek@luebeck.de
Stadtteilbibliothek Marli-Brandenbaum	Max-Wartemann-Str. 5, 23564 HL, stadtbibliothek@luebeck.de
Stadtteilbibliothek Kücknitz	Solmitzstr. 26, 23569 HL, stadtbibliothek@luebeck.de
Bücherstube Travemünde	Torstr. 1, 23570 HL, mail@gvt-info.de
Stadtteilbibliothek Travemünde	Nordlandring 15, 23570 HL, stadtbibliothek@luebeck.de

5.1.5. Kulturorte

Altstadtbad Krähen- teich e.V.	An der Mauer 51/2, 23552 HL, info@altstadtbad-kraehenteich.de
Archiv der Hanse- stadt	Mühlendamm 1-3, 23552 HL, archiv@luebeck.de
AWO Familienzentren / Kinder-, Jugend-, Seniorentreffs	Willy Brandt / Redderkoppel / Zollhaus / Der Laden / Slut up Stuv/ Broling- straße / Vorwerk-Falkenfeld / Drachennest III

Brahms-Institut an der MHS HL	Jerusalemsberg 4, 23568 HL, brahms-institut@mh-luebeck.de
Bauspielplatz Buntekuh	Seitenstr. 12, 23558 HL, bsp-buntekuh@gmx.de
Begegnungsstätte „Wilhelmine Possehl“	Mönkhofer Weg 60, 23562 HL, karin.sielaff@vorwerker-diakonie.de
Brüggmanngarten Konzertmuschel	Holstentor 1, 23552 HL, info@luebeck-tourismus.de
Cloudsters e.V.	Dankwartsgrube 72-74, 23552 HL, holger.eggerichs@cloudsters.net
CVJM Lübeck Jugendtreff St. Jürgen + Kinder- & Jugendtreff im Bürgerhaus	Große Petersgrube 11, 23552 HL, info@cvjm-luebeck.de
Der Blaue Engel	Clemensstr. 8, 23552 HL, booking@blauerengel-luebeck.de
Die Gemeinnützige	Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstr. 5, 23552 HL, info@die-gemeinnuetzige.de
Diele	Lübecker Jugendring e.V., Mengstr. 41 – 43, 23552 HL, info@luebeckerjugendring.de
Eishaus	Geninerstr. 199, 23560 HL, info@eishaus-luebeck.com
Essigfabrik	Kanalstr. 26-28, 23552 HL, messerschmidtbaltec@t-online.de
Familienzentren	BUGENHAGEN / St. Franziskus / interkult. Bielefeld-Gärten BunteKuh / Behaimring / Beim Meilenstein / BLAUER ELEFANT / Brüder-Grimm-Ring / Familienkiste / Haus Barbara / Helene Bresslau / Schaluppenweg / St. Bonifatius / Travemünde
Freibad Falkenwiese	Wakenitzufer 1b, 23564 HL, info@naturbad-falkenwiese.info
Freilichtbühne	Spielort, Wallstr. 20, 23560 HL, kontakt@buehne-luebeck.de
Gemeinschaftshäuser	der Interessengemeinschaft der Siedlung Dornbreite e. V./ Moising / der Siedlung Gärtnergasse / Karlshof / Falkenfeld / Finnlandsiedlung / Rangenberg
Geschichtserlebnisraum Roter Hahn e. V. / Bauspielplatz	Pommernring 58, 23569 HL, info@geschichtserlebnisraum.de
Haus der Kaufmannschaft / Technikzentrum City	Breite Str. 6 – 8, 23552 HL, info@kaufmannschaft.de
Haus Eden e.V.	Glockengießerstr. 9a, 23552 HL, mail@hagenkoetter.de
Heilig Geist Hospital	Stiftungsverwaltung Hansestadt Lübeck, Koberg 11, 23552 HL, katrin.sinner@luebeck.de
Int. Begegnungsstätte - Haus der Kulturen	Parade 12, 23552 HL, ikb@hausderkulturen.de
Institut für Medizingeschichte u. Wissenschaftsforschung	Königstr. 42, 23552 HL, sekretariat@imgwf.uni-luebeck.de
Jugendtreffs / Jugendzentren	Hudekamp / Seeblick / Dieselstraße / Pinasse / Burgtor / Moising / Dänischburg / DORNE 62 / "JUZE" Kücknitz / Haus der Jugend Travemünde
Kinder- und Jugendkulturhaus "Die Röhre"	Gerade Querstr. 2, 23552 HL, info@kjhroehre-luebeck.de

Kolosseum	Kronsforder Allee 25, 23560 HL, Kolosseum-Luebeck@t-online.de
Kulturakademie der Vorwerker Diakonie gGmbH	Triftstr. 139-143, 23554 HL, kavd@vorwerker-diakonie.de
Kulturdornse	An der Untertrave 70, 23552 HL, Kbb@jo-art.de
Kulturladen Buntekuh Kulturztr.	Korvettenstr. 75, 23558 HL, ikb@hausderkulturen.eu
Kulturraum	Aegidienstr. 37, 23552 HL, info@kulturraum-luebeck.de
Kulturrösterei	Wahmstr. 43-45, 23552 HL, info@kulturroesterei.de
Kulturwerft Gollan	Einsiedelstr. 6, 23554 HL, info@kulturwerft-gollan.de
Location 25	Hartengrube 25, 23552 HL, wdturne@gmail.com
Makulatur, GbR	Hüxstr. 87, 23552 HL, buchhandlung@makulatur.com
mixed pickles e. V.	Schwartauer Allee 7, 23554 HL, info@mixedpickles-ev.de
MuK Lübeck	Willy-Brandt-Allee 10, 23554 HL, kontakt@muk.de
Naturfreundejugend HL-Priwall	Stadtweide 12, 23562 HL, luebeck@naturfreunde.de
Passat	Priwallpromenade 3a, 23570 HL, passat@luebeck.de
Prosa - Der Buchladen	Dr.-Julius-Leber-Str. 42, 23552 HL, info@prosa-buchladen.de
Rathaus	Breite Str. 62, 23552 HL, bgmkanzlei@luebeck.de
Rider's Café Music Club	Leineweberstr. 4, 23556 HL, info@riders-cafe.de
Schatz-Café	Wakenitzstr. 14, 23564 HL, beckerjan2@aol.com
Schulgarten	Wakenitzstr. 73, 23564 HL, info@luebecker-schulgarten.de
Schuppen 6 / 9 / F	Wallhalbinsel, 23552 HL
SOFA - Kulturcafé gGmbH	St. Annen-Str. 1, 23552 HL, buettner@sofa-luebeck.de
Sounds Diskothek	An der Untertrave 81-83, 23552 HL, info@soundsclub.de
Strandbahnhof	Bertlingstr. 21, 23570 HL, strandbahnhof@gmail.com
Strandsalon	Willy-Brandt-Allee 25, 23554 HL, info@strandsalon.de
Tonfink - Kulturcafé & Bar	Große Burgstr. 46, 23552 HL, info@tonfink.de
Treibsand, Veranst. der Alternative	Willy-Brandt-Allee 9, 23554 HL, Joe@treibsand.net
Universität zu Lübeck	Ratzeburger Allee 160, 23562 HL
Volkshochschule	Falkenplatz 10, 23564 HL, Hübstr. 118-120, 23552 HL, vhs@luebeck.de
Werkhof	Kanalstr. 70, 23552 HL, info@werkhof-luebeck.de
Wortwerft	Dankwartsgrube 39/41, 23552 HL, post@luebecker-wortwerft.de
Zentrum für Kulturwissenschaft. Forschung in HL	Königstr. 42, 23552 HL, borck@imgwf.uni-luebeck.de; sekretariat@imgwf.uni-luebeck.de
Zentrum für Musik-kultur	Peenestieg 1-3, 23554 HL, Info@musikkultur-luebeck.de

5.2. Musik

5.2.1. Orchester

Jugendsinfonieorchester Lübeck	Kanalstr. 42-50, 23552 HL, jso-luebeck@gmx.de
Lübeck Pop Symphonics	Grenzweg 2, 23617 Stockelsdorf, info@pop-symphonics.de
Lübecker Kammerorchester	Lothringer Str. 44, 23564 HL, hagen.sommerfeldt@web.de
Orchester der Uni. Lübeck e.V.	Ratzeburger Allee 160, 23562 HL, oskar.pfau@gmail.com
Orchester Sinfonietta Lübeck	birgit.sader@web.de
Philh. Orchester Lübeck	c/o Theater Lübeck, Beckergrube 16, 23552 HL, kontakt@theater-luebeck.de
St.-Johannes-Bläser	Probenort: Kirchenforum Alte Post, Straßenfeld 2, 23569 HL, norbert.drechsler@kirche-kuecknitz.de
Stadtorchester Lübeck	Spielvereinigung Moisling 86 e.V., Schützenstr. 75, 23558 HL, info@moisling86.de

5.2.2. Chöre

Baltic-Jazz-Singers	Musik- und Kunstschule, Kanalstr. 42-48, 23552 HL, ingrid-kunstreich@gmx.de
Chöre in St. Gertrud	Gustav-Adolf-Str. 10, 23568 HL, peter.wolff.luebeck@gmx.de
Chor der Singleiter e.V.	c/o Adlerstr. 31, 23554 HL, chorleitung@chor-der-singeleiter.de
Chor des Johanneum zu HL	Bei St. Johannis 1-3, 23552 HL, musigzweig@johanneum-luebeck.de
De TraveMünder	steinfuehrer@passatchor.de
Der gemischte Chor Travemünde	steinfuehrer@passatchor.de
Der PASSAT CHOR	hollenstein@passatchor.de
Förderkreis PopcOhr e. V.	Pommernring 127, 23569 HL, raphael.devos@kirche-kuecknitz.de
Kammerchor Cantus HL	Parade 4, 23552 HL, arden@kirchenmusik-luebeck.de
Kantorei St. Jakobi	Jakobikirchhof 3, 23552 HL, jakobi@kirchenmusik-luebeck.de
Kinderchor Canzonetta HL	Herz Jesu Kirche "Haus der Begegnung", Parade 4, 23552 HL, arden@kirchenmusik-luebeck.de
Lübecker Bach-Chor	Aegidienkirchhof 2, 23552 HL, eckhard-buerger@web.de
Lübecker Domchor	Mühlendamm 2-6, 23552 HL, kantor@domzuluebeck.de
Lübecker Kammerchor	Bullenberg 11, 23897 Mölln, andreas.krohn@posteo.de
Lübecker Knabenkantorei St. Marien	Königstr. 5, 23552 HL, chorleiter@knabekantorei.de
Lübecker Singakademie e.V.	Brömbesenstr. 10, 23560 HL, gabrielepott@yahoo.de
Propsteichor Lübeck	Herz Jesu Kirche, "Haus der Begegnung", Parade 4, 23552 HL, arden@kirchenmusik-luebeck.de

schola cantorum Lübeck	Herz Jesu Kirche, "Haus der Begegnung", Parade 4, 23552 HL, arden@kirchenmusik-luebeck.de
Shantychor Möwenschiet	Am Berg 9, 23611 Bad Schwartau; St. Jakobi, Jakobikirchhof 3, 23552 HL, info@moewenschiet.de
Shantychor De Seilers	Karl-Heinz Körting, Tel. 04551-8919495 Handy: 0176 50390664
St. Lorenz Kantorei	kantor@kirche-travemuende.de
St.-Johannes-Chor	Probenort: Kirchenforum Alte Post, Straßenfeld 2, 23569 HL, norbert.drechsler@kirche-kuecknitz.de

5.2.3. Musikgruppen

Black Drummalls	http://www.black-drummalls-luebeck.de/contact
Gitarrengruppe der „Falken“	Dornestr. 62, 23558 HL, info@falken-luebeck.de
Operette in Lübeck e.V. (Lübecker Sommeroperette)	Rathenastr. 21, 23568 HL, luebeckersommeroperette@t-online.de

5.2.4. Musik- / Kunstschulen

Kunstschule der Gemeinnützigen	Ratzeburger Allee 34, 23562 HL, info@kunstschule-luebeck.de
Lübecker Musikschule der Gemeinnützigen	Rosengarten 14-18, 23552 HL, info@luebecker-musikschule.de
Musik- und Kunstakademie HL e.V.	Holstenstr. 1-3, 23552 HL, info@muk-akademie.de
Musik- und Kunstschule Lübeck gGmbH	Kanalstr. 42-48, 23552 HL, info@mks-luebeck.de
Musikhochschule Lübeck	Große Petersgrube 21, 23552 HL, info@mh-luebeck.de
RockPop-Schule HL	Braunstr. 34-36, 23552 HL, Info@rockpop-schule.de
Tontalente e. V.	Meesenring 2, 23566 HL, info@tontalente.de
Volkshochschule	Hüsstr. 118-120, 23552 HL, vhs@luebeck.de
Werkkunstschule	Wahmstr.43-45, 23552 HL, info@werkkunstschule.de

5.3. Tanz / Ballett

5.3.1. Ballett- / Tanz(schulen)

Ballettschule Anne Katrin Klaus	Wahmstr. 64, 23552 HL, info@ballett-luebeck.de
Ballettschule Ion Constantin	Breite Str. 35, 23552 Lübeck,
Creative Dance Studio	Meesenring 15, 23566 Lübeck, info@creativedance.de
EuroKidz Lübeck e.V.	Moislinger Berg 2, 23560 HL, bernd.lehmann@eurokidz.eu
Fun Factory of Dance	Paul-Ehrlich-Str. 1-3, 23562 HL, info@funfactoryofdance.de

Schule für Ballett Johannes Kritzinger	St.-Annen-Str. 2, 23552 HL, info@ballettschule-luebeck.de
Tanzcenter Alff	Schwartauer Allee 84, 23554 HL, info@tanzcenteralff.de
Tanzclub Concordia Lübeck e.V.	Clubheim: Hirschpaß 27a, 23564 HL, info@tc-concordia.de
Tanzclub Hanseatic	Falkenstr. 37a, 23564 HL geschaeftsstelle@tc-hanseatic.de
Tanzschule Dietz	Fackenburger Allee 78a, 23554 HL, info@tanzschule-dietz.de
Tanzschule Frank	Hüxtertorallee 35, 23564 HL, info@tanzschule-luebeck.de
Tanzschule Huber-Beuss	Mönkhofer Weg 2, 23564 HL, kontakt@huber-beuss.com

5.3.2. Tanzgruppen

Black Eagles Line-dancer Lübeck	Niendorfer Str. 75 B, 23560 HL, info@linedance-luebeck.de
Hubertusgilde Kücknitz	Vorderteichweg 29, 23569 HL, Hubertusgilde@t-online.de
TanzOrtNord	Lindenstr. 59a, 23558 HL, Tanzortnord@web.de

5.4. Bildende

Kunst

5.4.1. Galerien / Kunstvereine

Verein für Kunst und Kultur zu Travemünde e.V.	c/o Maritim, Trelleborgallee 2, 23570 HL, info@kunst-kultur-travemuende.de
Galerien und Ateliers	ca. 33 in der Innenstadt
Defacto-Art	Wallstr. 3-5, 23560 HL
Essigfabrik	Kanalstr. 26-28, 23552 HL, messerschmidtbaltec@t-online.de
GEDOK Schleswig-Holstein e.V.	Holstenstr. 14-16, 23552 HL, kontakt@gedok-sh.de
Gemeinschaft Lübecker Künstler e.V.	info@gemeinschaft-luebecker-kuenstler.de,
Overbeck-Gesellschaft	Königstr. 11, 23552 HL, info@overbeck-gesellschaft.de

5.4.2. Kunstschulen

Lübecker Musik- und Kunstschule der Gemeinnützigen	Rosengarten 14-18, 23552 HL, info@luebecker-musikschule.de
Musik- und Kunstakademie HL e.V.	Holstenstr. 1-3, 23552 HL, info@muk-akademie.de
Musik- und Kunstschule HL GmbH	Kanalstr. 42-48, 23552 HL, info@mks-luebeck.de
Volkshochschule	Hüxstr. 118-120, 23552 HL, vhs@luebeck.de
Werkkunstschule	Wahmstr. 43-45, 23552 HL, info@werkkunstschule.de

5.5. Brauchtum

5.5.1. Karnevals- und Schützenvereine

1. Falkenfelder Karnevals-gesellschaft von 1958 e.V.	Praesident1fkg@web.de
Karnevalgesellschaft Silbermöwe Lübeck e.V.	Kleiner Schiefberg 5c, 23554 HL, info@gkg-silbermoewe.de
LKG Rut-Wiess e.V.	Loreleiweg 5, 23560 HL, jens-lossin@versanet.de
Lübeck Kücknitzer Karnevals-gesellschaft "Blau Weiß" e.V.	Gichterstr. 2, 23569 HL, luebeck.kuecknitzer.karnevalsg@gmail.com
Lübeck- Rangenberger Karnevalsges, von 1950 e.V.	Gemeinschaftshaus Rangenberg, Im Brunskroog 61, 23569 HL, LRKG@zimmermannjens.de
Lübecker Karnevalsgesellschaft - Die Nordlichter	Reußkamp 22a, 23560 HL, lkg-die-nordlichter@freenet.de; Volker.bade@hotmail.de
Schützenverein Moising e.V. von 1971	August-Bebel-Str. 57, 23560 HL

5.5.2. Spielmannszüge

Deutsche Jugend-Brassband Lübeck e.V.	Am Kattegatt 11, D 23568 HL, vorstand@djb-luebeck.de
Lübecks Freibeuter-mukke - DIE Nordgugge e.V.	Siegfriedstr. 104, 23562 HL, info@freibeutermukke.eu
Spielmannszug des SV Eintracht Lübeck 04	Ziegelstr. 122a, 23556 HL, lehmhaus47@t-online.de
Spielmannszug Rot-Weiß-Moisling von 1911 e.V.	Geschäftsstelle der Spielvereinigung Rot- Weiß Moising, Brüder-Grimm-Ring 4b, 23560 HL, geschaeftsstelle@rot-weissmoising.de

5.6. Events/Feste/Projekte

5.6.1. Saisonveranstaltungen

Hansekulturfestival	Veranstalter: LTM
Der Norden erzählt [®] Festival der Erzählkunst Lübeck	Veranstalter: Förderverein Märchen e.V.
Duckstein Festival	Veranstalter: Duckstein GmbH, Hamburg
Kunst am Kai	Veranstalter: Kunst am Kai e.V.
Lübecker Kindertheaterfestival	Veranstalter: tribühne Theater e.V.

Museumsnacht	Veranstalter: Die Lübecker Museen
Nordische Filmtage Lübeck	Veranstalter: Hansestadt Lübeck
Theaternacht	Veranstalter: Hansestadt Lübeck, Kulturbüro

5.6.2. Musikfeste

Brahms-Festival	Veranstalter: Brahms-Institut
Campus Open Air	Veranstalter: Universität zu Lübeck / Technische Hochschule zu Lübeck
Classical Beat Festival	Veranstalter: NEUE-MUSIK-IMPULSE SH gUG, Schützenweg 8, 23701 Eutin tininfo@neue-musik-impulse.com
Lübecker Orgelsommer	Veranstalter: Ev. Luth. Kirchengemeindeverband Innenstadt Lübeck, Marienkirchhof 2-3, 23552 HL, info@innenstadtkirchen-luebeck.de
Schleswig-Holstein Musikfestival	Veranstalter: Stiftung Schleswig-Holstein Musik Festival Einsiedelstr. 6, 23554 HL, info@shmf.de
Travejazz Festival	Veranstalter: TraveJazz e. V. , c/o CVJM Lübeck, Große Petersgrube 11, 23552 HL, support@travejazz.de
Stereo Park Festival	Veranstalter: Stereopark Festival GbR, Einsiedelstr. 6, 23554 HL, info@stereopark-festival.de
Superkunst-Festival	Veranstalter: Kulturakademie der Vorwerker Diakonie

5.6.3. Literaturfeste

Die Große Kiesau Literaturnacht	Veranstalter: Große Kiesau Literaturnacht e.V.
Lübecker Jugendbuchtage	Veranstalter: Bücherpiraten e.V.
Lübecker Literaturtreffen	Veranstalter: Günter Grass-Haus
Superkunst-Festival	Veranstalter: Kulturakademie der Vorwerker Diakonie

5.6.4. Integration

Interkultureller Sommer	Veranstalter: VHS, Huxstr. 118-120, 23552 HL, vhs@luebeck.de
Sonntagsdialoge e.V.	Veranstalter: Sonntagsdialoge, Kolberger Platz 1, 23558 HL, info@sonntagsdialoge.net
Tontalente e. V.	Meesenring 2, 23566 HL, info@tontalente.de

5.6.5. Erinnerungskultur

Zeit des Erinnerns	Veranstalter: Kulturbüro der Stadt Lübeck und Geschichtskontor Lübeck
Projekt „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“	Veranstalter: Metropolregion Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro

5.6.6. Kulturelle Bildung und Teilhabe

Kultur für Kinder	Kooperation der Michael-Haukohl-Stiftung, Musikschule der Gemeinnützigen und Lübecker Musik- und Kunstschule
-------------------	--

Theater Sommercamp	Veranstalter: Theater Lübeck
Lübecker Jugendbuchtage	Veranstalter: Kinder - und Jugend-Literaturhaus
Jugendoper	Veranstalter: Kunst am Kai e.V.
Lübecker Kindertheaterfestival	Veranstalter: tribühne Theater e.V.
Initiative „Mach Musik!“	Förderverein für Lübecker Kinder e.V. in Kooperation mit der RockPop-Schule Lübeck und mit Unterstützung der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck
„Jugend ins Museum“	Michael- Haukohl-Stiftung
Kulturtafel Lübeck e.V.	Wahmstr. 71, 23552 HL, info@kulturtafel-luebeck.de
Schülerakademie der Universität zu Lübeck	Ratzeburger Allee 160, 23562 HL, lima@@math.uni-luebeck.de
Seniorenakademie an St. Marien	Marienkirchhof 1-3, 23552 HL, seniorenakademie@st-marien-luebeck.de
Tontalente e. V.	Meesenring 2, 23566 HL, info@tontalente.de

5.7. Kulturträger und – förderer

5.7.1. Kulturvereine

Afrik. Gemeinschaft z. HL	Fahlenkampsweg 1 – 3, 23562 HL, b.gadji@web.de
Afghanischer Familien- und Kulturverein in der Hansestadt Lübeck	Vorwerker Str. 70, 23554 HL, afghanischerkulturvereinluebeck@yahoo.de
Alevitische Gemeinde Lübeck	Hinter den Kirschkaten 14, 23560 HL, alevitische.gemeinde.luebeck@live.de
Arbeitsgemeinschaft der Filmautoren Lübeck e.V.	landmannsteam@gmail.com
Arbeitskreis Sternfreunde Lübeck e.V. / Sternwarte	Postfach 2209, 23510 HL, info@sternwarte-luebeck.de
Archäologische Gesellschaft der Hansestadt Lübeck	Königstr. 5, 23552 HL, doris.muehrenberg@luebeck.de
ArchitekturForum Lübeck e.V.	An der Untertrave 17, 23552 HL, info@architekturforum.de
BIRL Bürgerinitiative Rettet HL e.V	Engelswisch 24, 23552 HL, info@die-birl.de
Bücherpiraten	Fleischhauerstr. 72, 23552 HL, l.sanders@buecherpiraten.de
Die Gemeinnützige	Königstr. 5, 23552 HL, info@die-gemeinnuetzige.de
Deutsche Auslandsgesellschaft	Koberg 2, 23552 HL, info@deutausges.de

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft Sitz HL e.V.	c/o Buddenbrookhaus, Mengstr. 4, 23552 HL, info@thomas-mann-gesellschaft.de
Deutsch-Finnische Gesellschaft Nord e. V.	Liguster Str. 5 a, 23820 Reinsbek, rauli.lundgren@gmx.de
Deutsch-Griechische Gesellschaft zu Lübeck e.V.	Klosterstr. 14, 23564 HL, spiridon.aslanidis@gmx.de
Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft HL e. V. (DIAG)	Lübecker Str. 23, 23909 Ratzeburg, roggon@diag-luebeck.de
Deutsch-Indische Ges. e.V.	Niendorfer Str. 240 A, 23560 HL, info@dig-luebeck.de
Deutsch-Italienische Gesellschaft e.V. (DIG)	Breite Str. 6-8, 23552 HL, dig-luebeck@versanet.de
Deutsch-Russischer Verein „Samovar“ e.V.	Geniner Str. 24, 23560 HL, gotenova@gmx.de
Ditib Türkisch-Islamische Gemeinde zu HL e. V. / Türkisch-Deutsches Kulturzentrum	Fleischhauerst. 55 – 57, 23552 HL
Erich-Mühsam-Gesellschaft e.V.	c/o Buddenbrookhaus, Mengstr. 4, 23552 HL, post@erich-muehsam-gesellschaft.de
Frauenkommunikationszentrum Aranat e. V.	Steinrader Weg 1, 23558 HL, Info@aranat.de
Gemeinnütziger Stadtteilverein Initiative für Lübecks ländlichen Raum e.V.	Altenfeld 23, 23560 HL, detlev.stolzenberg@freenet.de
Gemeinnütziger Verein für Lübeck-Moisling/Genin und Umgebung e.V.	Hinter den Kirschkatzen 16, 23560 HL, guenter.ambrosius@travedsl.de
Gemeinnütziger Verein zu Travemünde e. V.	Torstr. 1, 23570 HL, mail@gvt-info.de
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit	Beim Drögenvorwerk 1-3, 23554 HL, gcjz-hl@versanet.de
Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde e.V.	Starenweg 20, 23611 Bad Schwartau, kontakt@geoluebeck.de
Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck	Starenweg 7, 23611 Bad Schwartau, kontakt@geoluebeck.de
Gr. Kiesau Literaturnacht e.V.	c/o Kleine Burgstr. 2, 23552 HL, info@grosse-kiesau.de

Hansevolk zu Lübeck e.V.	Warendorpstr. 62, 23554 HL, info@hansevolk.de
Heinrich Mann-Gesellschaft e.V.	c/o Buddenbrookhaus, Mengstr. 4, 23552 HL, hmg@buddenbrookhaus.de
Initiative Mehrsprachigkeit e.V.	Hohelandstr. 51, 23564 HL, farsaneh.samadi@iqsh.de
Initiative Stolpersteine für Lübeck e.V.	Stavenstr. 4, 23552 HL, kugler-weimann@gmx.de
Internationale Dietrich Buxtehude-Gesellschaft e.V.	c/o Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Marien Marienkirchhof 2-3, 23552 HL, mail@dieterich-buxtehude.org
Internationaler Bund	Fackenburger Allee 78a, 23554 HL, Streetwork-Luebeck@ib.de
Internationaler Bund - Fanprojekt Lübeck	Karlstr. 8-14 23554 HL, Fanprojekt-hl@internationaler-bund.de
KlopfKlopf HL ist weltoffen e.V.	Fleischhauerstr. 37, 23552 HL, info@luebeckmanagement.de
Kulturverein zur Integration von Jugendlichen in HL e. V.	Mühlenstr. 51, 23552 HL, Irken.alaattin@hotmail.de
Kunst am Kai e.V.	Resedakante 9, 23564 HL
lindengruen - cross-cultural	Forstmeisterweg 51, 23568 HL, imke.lode@lindengruen.des
Lübecker Autorenkreis und seine Freunde e.V.	Königstr. 67a, 23552 HL, geschaeftsstelle@luebecker-autorenkreis.de
Lübecker Ballettfreunde e.V.	Dornbreite 139, 23556 HL, vorstand@ballettfreunde-luebeck.de
Lübecker Jugendring e. V.	Mengstr. 41-43, 23552 HL, info@luebeckerjugendring.de
Lübecker Kultouren	Fischergrube 39, 23552 HL, luebecker-kultouren@gmx.de
Ludo Liubice e.V.	Grönlandstr. 51, 23570 HL, olli@ludo-liubice.de
Nigeria Association Lübeck e. V	Huntenhorster Weg 9 a, 23564 HL, nigerianassociationin-luebeck@yahoo.com
Photographische Gesellschaft Lübeck e.V.	Kronsforder Allee 25a, 23560 HL, vorstand@pgl-luebeck.de
Plattdütsche Volksgill to Lübeck e.V.	Königstr. 5, 23552 HL, koscielskibrigitte@gmail.com
Polnisch-Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft - Lubeka 95' e. V.	Marlistr. 46 c, 23566 HL, vorstand@lubeka-95.de
Slam A Rama – Angewandte Pop Kultur	Zietenstr. 11 A Hinterhaus, 23564 HL, tilostrauss@slamarama.de
Sonntags Dialoge e. V.	Kolberger Platz 1, 23558 HL, info@sonntagsdialoge.net
Sternwarte Lübeck und Arbeitskreis Sternfreunde Lübeck e.V.	Postfach 22 09, 23510 HL, info@sternwarte-luebeck.de

Toranj - Iranischer Kulturverein	toranj@gmx.de
TraveJazz e. V. c/o CVJM HL	Große Petersgrube 11, 23552 HL, support@travejazz.de
Travemünder Kammermusikfreunde e.V.	Moorredder 38, 23570 HL, olaf.silberbach@t-online.de
TÜRGEN e. V.	Hinter der Burg 3-11, 23552 HL, turgem@yahoo.de
Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e. V.	Holstenstr. 13 – 15, 23552 HL, info-hl@tgsh.de
Türkischer SV Lübeck e. V.	Postfach 1226, 23502 HL, info@tsv-luebeck.com
Verein für Heimatgeschichte der Hansestadt Lübeck	Ortsteil Travemünde und Umgebung e. V.: Torstr.1, 23570 HL, info@heimatverein-travemuende.de
Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde	Mühlendamm 1-3, 23552 HL, archiv@luebeck.de
Verein Rettet die Passat	Priwallpromenade 3a, HL, org@rettetdiepassat.de
Wahlverwandtschaften Alt & Jung HL e.V.	Depenau 43, 23552 HL, wahlverwandtschaften-luebeck@t-online.de

5.7.2. Fördervereine

Förderung des Lübecker Schulgartens e.V.	Wakenitzstr. 73, 23552 HL, info@luebecker-schulgarten.de
Förderverein Buddenbrookhaus	Mengstr. 4, 23552 Lübeck, manfredeickhoelter@t-online.de
Förderverein des Museums für Natur und Umwelt e.V.	Mühlendamm 1-3, 23552 HL, ingrid.todt@web.de
Förderverein Kommunales Kino	Mengstr. 35, 23552 HL, info@koki.de
Förderverein Märchen e.V.	Hofweg 1b, 23738 Nienrade, info@dernordenerzaehlt.de
Günter und Ute Grass Stiftung	Glockengießerstr. 21, 23552 Lübeck
Heinrich Böll-Stiftung Schleswig-Holstein	c/o cloudsters, Dankwartsgrube72-74, 23552 HL
Johann Füchting Testament	Lübecker Bauverein, Otto-Passarge-Str. 2, 23564 Lübeck
Karin Schütz-Stiftung (Stipendien TH / MHL)	c/o Frau Menken, Gustav-Falke-Str. 70, 23564 Lübeck
Kulturstiftung Hansestadt Lübeck	Bereich 4.411, 23539 Lübeck

Lübecker Theater Stiftung	Hafenstr. 33, 23568 HL, info@luebecker-theater-stiftung.de
Luisen-Stiftung (Dom zu Lübeck)	Viktoriastr. 24, 23560 Lübeck
Passat-Stiftung	c/o Herrn Rüdiger Pfaff, Kieperhorst 4, 23560 Lübeck
Philharmonische Gesellschaft Lübeck / Lübecker Philharmoniker e.V.	c/o Theater Lübeck, Beckergrube 16, 23552 HL, kontakt@philharmonischegesellschaftluebeck.de
Stiftung Fachhochschule Lübeck	Mönkhofer Weg 239, 23562 HL
Stiftung Dom zu Lübeck	Travemünder Allee 17 a, 23568 HL
Stiftung HAUS HANSESTADT DANZIG	Engelsgrube 66, 23552 Lübeck
Stiftung Schleswig-Holstein Musik Festival	Einsiedelstraße 6, 23554 23552 HL, info@shmf.de
Verein der Freunde der Museen für Kunst und Kulturgeschichte e.V.	Ratzeburger Allee 16a, 23564 HL, verein.der.freunde@gmail.com
Verein der Freunde der Stadtbibliothek e.V.	Koberg 1, 23552 HL, info@bibliotheksfreunde.de

5.7.3. Stiftungen

Daniela-Appel-Stiftung, Postfach 2257, 23510 Lübeck, daniela-appel-stiftung@t-online.de	Förderung der Jugendhilfe, Kultur + Bildung / Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ermöglichen, auf kulturellem Gebiet aktiv/teilzuhaben zu werden, besonders in musikalischen
Dagmar Heidenreich & Inga Lohse Stiftung, Wakenitzstr. 33, 23564 HL	a) die Förderung von Kunst und Kultur im Bereich des Theater Lübeck, b) die Förderung der Bildung, insbesondere im Bereich der Integration von Menschen anderer Herkunftsländer
C.D. Stiftung, Moislinger Allee 53-55, 23558 HL	Durchführung und Gestaltung von Ausstellungen sowie zur Pflege und zum Erwerb von Kunstsammlungen
Dräger-Stiftung, Moislinger Allee 53-55, 23558 HL	Förderung von Kinder-, Jugend und Erwachsenenbildung an Schulen, Universitäten und anderen Einrichtungen / Heimat- und Denkmalspflege / Projekten der Kunst, Kultur + Musik / Museen
Die GEMEINNÜTZIGE, Königstr. 5, 23552 HL, info@die-gemeinnuetzige.de	Verwaltet 41 Stiftungen, die soziale, kulturelle und wissenschaftliche Ziele verfolgen
Edith-Fröhnert-Stiftung, Am Klingenberg 1-5, 23552	Beschaffung von Mitteln für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zur Förderung der Jugendhilfe, der Erziehung und Bildung, der Studentenhilfe, der Wohlfahrtspflege, des Sports, der Kultur, der Gesundheitspflege und mildtätiger Zwecke

Lübeck, info@froeh- nert-stiftung.de	
Familie Junge Stif- tung, Klingenberg 1- 5, 23552 Lübeck	Förderung der Jugendhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung und des Sports
Friedrich Bluhme und Else Jepsen-Stiftung, Albert-Einstein-Str. 64, 23617 Stockels- dorf	Pflege von Kunst und Wissenschaft, auch durch Ankauf von Kunstwerken, Gewährung von Stipendien u. ä.
Gemeinnützige Spar- kassen-stiftung zu Lübeck, Breite Str. 18-28, 23552 HL	Förderung der Jugend- und Altenhilfe, der Gesundheits- und Wohlfahrts- pflege, kultureller Zwecke + der Denkmalpflege
Jürgen Marwitz Ju- gendstiftung, Uhland- str. 23, 23564 Lübeck	Maßnahmen zur Erziehung, Bildung und Freizeitgestaltung von Jugendli- chen, Maßnahmen zur Musikerziehung von Kindern und Jugendlichen
Klaus-Dieter Müller Stiftung, Wilmersdor- fer Str. 95, 10629 Berlin	Förderung der Kunst und Kultur sowie die Förderung der Aus- und Fortbil- dung des journalistischen und technischen Nachwuchses sowie die Förde- rung von künstlerischen Fähigkeiten bei Kindern, Jugendlichen und Behin- derten
Margot und Jürgen Wessel Stiftung, Breite Str. 6-8, 23552 HL, sh.arndt@yahoo.de	Förderung von Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Forschung bei Kindern und Jugendlichen
Marie-Luise Imbusch- Stiftung, Torstr. 1, 23570 Lübeck-Tra- vemünde	Förderung des jeweils besten schleswig-holsteinischen Musikers aus dem Wettbewerb "Jugend musiziert / des Jahrgangsbesten, jungen deutschen Musikers nach Anhörung des deutschen Musikrates Bonn / von begabten jungen Musikern aller Kategorien
Michael-Haukohl-Stif- tung, Wakenitzstr. 73, 23564 HL, info@michael-hau- kohl-stiftung.de	Förderung von Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen durch eigene Projektarbeit, insbesondere durch eigenes Personal oder Hono- rarkräfte für museumspädagogische Projekte oder Projekte zur Förderung der musischen Bildung
Reinhold-Jarchow- Stiftung	Herr Dirk Rhodgeß, Preußenweg 21, 23626 Ratekau, Tel: 04504-2158017
Stiftung der Freimau- rerloge zur Weltku- gel, St. Annen-Str. 2, 23552 HL	Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege durch Gewäh- rung von Beihilfen zur Erhaltung von kulturellen und denkmalgeschützten Objekten
Stiftung Schleswig- Holsteinische Cine- matheque, Königstr. 21, 23552 Lübeck	Aufarbeitung der schleswig-holsteinischen Film- und Kinogeschichte / Er- werb von Filmkopien / kulturelle Förderung des Films in Schleswig-Hol- stein / Sammlung, Archivierung, Katalogisierung und wissenschaftliche Aufbereitung und der Öffentlichkeit zugänglich machen durch Publikation, Veranstaltungen und Vorträge
Stiftung zugunsten des Romavolks, Glo- ckengießerstr. 21, 23552 HL	Förderung journalistischer, wissenschaftlicher, sozialpolitischer und künst- lerischer Arbeiten, deren Anlass und Thema das Romavolk ist / Vergabe des "Otto-Pankok-Preises" / Vergabe von Arbeitsstipendien / Veranstal- tungen mit dem Kulturbüro

Possehl Stiftung, Beckergrube 38 – 52, 23552 HL, possehlstiftung@possehl.de	Das schöne Bild und die öffentlichen Anlagen der Stadt erhalten, insbesondere das Erscheinungsbild als Weltkulturerbe, gemeinnützige Einrichtungen in Lübeck unterstützen, Kunst und Wissenschaft zu pflegen, die Jugend fördern
von Keller Stiftung, Weberkoppel 48, 23562 HL	Beschaffung von Mitteln zur Förderung von Kunst und Kultur in der Hansestadt Lübeck durch kulturelle Einrichtungen
Weiland Kulturstiftung Henning Hamkens, Königstr. 67 a, 23552 HL	Förderung von Kunst- und Literaturvereinen, Musik- und Kunstschulen, die sich der Fort- und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen widmen

5.8. Medien

5.8.1. Tageszeitungen

Lübecker Nachrichten	Herrenholz 10 – 12, 23556 HL
sh:z Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG	Fördestr. 20, 24944 Flensburg

5.8.2. Magazine

Delux – das Magazin für Lübeck und die Küste	Lübecker Nachrichten GmbH, Herrenholz 10-12, 23556 HL deluex@LN-luebeck.de
Magazin Lübecker Bucht	MLB Verlags GmbH, Schwartauer Str. 106, 23611 Sereetz, info@mlb-verlag.de
Stadtteilmagazin Freigatte	Anwohner-Verein Buntekuh e. V.

5.8.3. Lokale (Online-) Sender

Radio Buntekuh im OK Lübeck	Hansestr.149, 23558 HL, info@radio-buntekuh.de
Der Offene Kanal	Kanalstr. 42 - 48, 23552 HL, info@okluebeck.de
Lokalrundfunk HL e.V.	Kanalstr. 42-48, 23552 HL, mail@luebeckfm.net
MaxiMarli	Percevalstr. 42, 23564 HL, mail@maximarli.de
NDR Studio HL	Willy-Brandt-Allee 31d, 22554 HL, studio.hl@ndr.de
Radio Travemünde	info@moebius.de
Stadtgeschehen NET	Heiweg 7, 23566 HL, info@exactmedia.de
Stadtteilmagazin FREIGATTE	Hansestr. 149, 23558 HL, info@anwohnerverein-buntekuh.de
Travemuende-Aktuell.de	Torstr. 1, 23570 HL, info@moebius.de